

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königl. Amtsgeschäftsamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohzen, Miltitz-Rothschönberg, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsen, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 83.

Sonnabend, den 18. Juli 1914.

73. Jahrg.

Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. Juli Schützenfest in Wilsdruff.

Amtlicher Teil.

Getanus-Sera mit den Kontrollnummern: 200-205 aus den Höchster Farbwerken, 81 und 82 aus dem Vehringerwerk in Marburg sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 15. Juli 1914.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. dieses Monats bleiben die Kanzleiräume der Amtshauptmannschaft wegen Reinigung geschlossen. An beiden Tagen werden nur bringende Sachen erledigt. Die Hausprechstunde fällt am 25. dieses Monats aus. Weissen, am 15. Juli 1914.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Während des diesjährigen Schützenfestes ist die Geschäftszeit im Handelsgewerbe innerhalb der Stadt für Sonntag, den 19. Juli d. J. von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr und des Handelsbetriebs auf dem Festplatz für Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juli d. J. von mittags 1 Uhr bis abend 11 Uhr ausgedehnt worden. Ausübung des Barbiergewerbes ist am Sonntag, den 19. Juli d. J. bis abends 6 Uhr zulässig. Wilsdruff, am 15. Juli 1914.

Der Stadtrat.

Massenschüttungen sollen unter Verwendung der Dampfwalze ausgeführt werden, und zwar:

- 1. auf der Weissen-Kesselsdorfer Straße**
vom 15. bis mit 17. Juli auf Abteilung 1, km 1,3-1,6, zwischen Weissen und Siebeneichen, am 18. Juli auf Abteilung 1, km 4,7-4,8, zwischen Spittewitz und Niemsdorf, vom 22. bis mit 23. Juli auf Abteilung 2, km 8,9-9,3, zwischen Ullendorf und Sora, vom 27. bis mit 29. Juli auf Abteilung 3, km 10,9-11,3, zwischen Sora und Wilsdruff, vom 30. bis mit 1. August auf Abteilung 4, km 15,0-15,3, zwischen Wilsdruff und Grumbach, auf Abteilung 4, km 17,2-17,5, zwischen Grumbach und Kesselsdorf.
 - 2. auf der Kesselsdorf-Rosener Straße**
vom 3. bis mit 5. August auf Abteilung 1, km 3,5-3,8, zwischen Kesselsdorf und Wilsdruff, vom 6. bis mit 12. August auf Abteilung 2, km 7,0-7,6, zwischen Limbach und Wilsdruff, vom 13. bis mit 15. August auf Abteilung 3, km 12,0-12,5, zwischen Limbach und Tanneberg.
- Die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, den 14. Juli 1914. Nr. 755 X.

Inserate werden an Zeitungsausgabtagen nur bis vormittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Werkblatt für den 18. Juli.

Sonnenaufgang 4⁰⁰ | Monduntergang 4⁴⁴ P.
Sonnenuntergang 8¹¹ | Mondaufgang 11¹¹ P.
1874 Italiänischer Dichter Francesco Petrarca gest. — 1791 Französischer Maler Antoine Watteau gest. — 1797 Philosoph Hermann v. Richter in Jena geb. — 1811 Englischer Romanschriftsteller Thackeray geb. — 1870 Verhängung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit. — 1876 Dichter und Germanist Karl Simrod in Bonn gest.

Die zehn Naturschutzgebote. Das Schwärmen für die Natur und ihre Schönheiten ist in diesen Sommerwochen allgemein. Aber mit dieser Schwärmererei geht oft Hand in Hand eine recht bedauerliche Nichtachtung, die mit frevelnder Rücksichtslosigkeit oder gar ausgeprägtem Berührungssinn gegen die Naturschätze angeht. Die dem Naturtrieb zu steuern, ist das Ziel der folgenden zehn Gebote des Naturschutzes, die der Landesverein für Naturkunde zu Freiberg i. Br. veröffentlicht: 1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Unkenntnis lobnen, indem du sie schädigst. 2. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Papier oder sonstige Abfälle verschandeln. 3. Du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen und dergleichen nur soviel mitnehmen, als du wirklich brauchst. 4. Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst. 5. Du sollst auf solche Naturfelsenbeuten, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß sich auch andere daran erfreuen wollen. 6. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausgraben noch ausreißen. 7. Du sollst von Büumen und Sträuchern keine Blätter abbrechen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder Schere abschneiden. 8. Du sollst beim Plücken der Blumen darauf achten, daß der Stock nicht beschädigt wird und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben. 9. Du sollst die Rinde der Büume nicht als Stammbuch benutzen. 10. Du sollst Kinder und unverlässige Erwachsene zur möglichsten Schonung der Natur anhalten.

Landeslotterie. Am ersten Ziehungstage der zweiten Klasse der 166 Sächsischen Landeslotterie fiel der erste Hauptgewinn von 40000 Mark auf Nr. 11145 in die Kollektionen von Carl Flatau in Leipzig und Eugen Wilhelm in Waldenburg, der zweite Hauptgewinn von 30000 Mark auf Nr. 21542 in die Kollektion von Richard Dietrich in Leipzig-Neubübnitz und der Hauptgewinn von 20000 Mark in die Kollektion von Louis Taeuber in Leipzig.

Der sächsische Waldwirtschaftsverband hat eine waldwirtschaftliche Beratungsstelle für Privat- und Gemeindegewälder in Sachsen in Dresden-A. 19, Paul Gerhardtstraße 16, gegründet und empfiehlt dieselbe allen Privatwaldbesitzern und Gemeinden angelegentlich zur Benutzung. Auch wird gebeten, alle wichtigeren Vorkommnisse in wald- und wasserwirtschaftlicher Beziehung dem Verband mitzuteilen.

Ermäßigte Fahrt zur Bugra. In der zweiten Hälfte des Juli hat die Kgl. Generaldirektion der Sächsl. Staatseisenbahnen wieder einige Sonderzüge eingelegt, die eine Fahrt zur Bugra nach Leipzig zu ermäßigten Fahr-

preisen ermöglichen. Auf vielfachen Wunsch werden die Züge an Montagen abgefahren, und zwar verkehren die Sonderzüge am 20. Juli von Chemnitz, Limbach und Burgstädt her, am 27. Juli von Waldheim-Rochlitz her.

Großer Volkstag auf der Bugra. Neben den allwöchentlich am Mittwoch stattfindenden billigen Tagen hat die Ausstellungsleitung jetzt noch große Volkstage eingerichtet, die monatlich zweimal Sonnabends stattfinden sollen. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Tage 50 Pf., für Kinder 30 Pf., nach 7 Uhr abends einheitlich 30 Pf. Abends ist jedesmal große elektrische Festbeleuchtung des Geländes. Der erste große Volkstag findet heute Sonnabend (18. Juli) statt.

Zeppelfahrt in Weissen. Für Sonnabend, den 18. Juli, oder Sonntag, den 19. Juli, ist in Weissen eine Landung des Zeppelinschiffes „Ganja“ geplant, doch ist die Fahrt und Landung nur dann erst gesichert, wenn die Teilnehmerzahl eine genügende ist. Der Preis der etwa 1 1/2-2 stündigen Fahrt soll bei 20 Teilnehmern 70, bei geringerer Teilnehmerzahl aber 100 Mark betragen. Die Richtung der Fahrt wird durch das Wetter bestimmt, doch soll auch auf die Wünsche der Teilnehmer möglichst Rücksicht genommen werden. Die Hauptgeschäftsstelle des „Weissen Tageblattes“ nimmt Anmeldungen für die Fahrt entgegen.

Saisonauverkäufe. Interessenten werden hiermit darauf hingewiesen, daß vom 15. Juli bis 15. August Saisonauverkäufe stattfinden dürfen. Die Dauer eines Saisonauverkaufs darf einen Zeitraum von zwei Wochen nicht überschreiten. Die Bestimmung des Beginns des Saisonverkaufs innerhalb der angegebenen Zeit bleibt dem Verkäufer überlassen. Diese Saisonauverkäufe müssen im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sein und in der Ankündigung als solche bezeichnet werden. Der Anmeldung der Saisonauverkäufe bei der Behörde bedarf es nicht.

Was können die Köpfer gebildeter Familien von Nordamerika lernen? In Nordamerika ist die Krankenpflege der Beruf des gebildeten Mädchens. Viele der Schwestern haben vorher eine höhere Mädchenschule oder ein Gymnasium besucht, darnach die Vorlesungen über Krankenpflege an der Columbia-Universität in New York. Es ist zu wünschen, daß dieses gute Beispiel in Deutschland Nachahmung findet. Die sächsischen staatlichen Pflege- und Erziehungsanstalten mit ihren Ausbildungsstätten in Hubertusburg und seit kurzem in Leipzig-Dösen haben schon vielen tüchtigen Mädchen Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte und geachtete Stellung in der Ausübung der Krankenpflege oder der Erziehungsarbeit zu erwerben. Nähere Auskunft gibt das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Zwölf farbige Bilder aus den Tagen der Kurfürstlichen und Königl. Sächsischen Post 1770 bis 1865. Herausgegeben von Karl Thieme, Geheimen Postrat Großgörschen.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.
Die Gewalt, nicht die Meinung ist die Königin der Welt; aber die Meinung nützt die Gewalt aus.
B. Pascal.

Neues aus aller Welt.

Der König wird am 31. August Lebnitz und am 1. September Burg zu besuchen.
Der Kaiser hat die Bildung einer Inspektion des Marineluftschiffwesens angeordnet.
Der neue Österreichische Thronfolger Erzherzog Rudi Franz Joseph wird nach einer Verletzung aus Wien voraussichtlich an den deutschen Kaiserhof nach Wien telegraphieren.

Präsident Huerta unterzeichnete vorgestern dem Kongreß seine Abdankung und verließ die Stadt Mexiko; Carranza leistete den Eid als Präsident.
In Dresden fanden am Mittwoch die lehrjahrgänglichen Werkkämpfe der sächsischen Landes-Schützen an den Bällen des Königs statt.
Das Pflanzliche Institut der Universität Leipzig stellte fest, daß der am Dienstag von Oesterich aufgesetzte Höhenmesser 8000 Meter beträgt.

Die Zahl der an den deutschen Universitäten eingeschriebenen Studierenden beträgt in diesem Sommersemester 80943.
Bei Dirysiden im Oberelsaß ging ein mit zwei französischen Offizieren besetztes Flugzeug nieder; die Piloten hatten sich verletzt.
Die reichsdeutsche Regierung hat weiteren vier Bürgermeistern wegen nationaler Betätigung die Bestätigung verweigert.
Die Telefonstationen in Rom sind in den nächsten Monaten von der Reichspost übernommen und dem öffentlichen Verkehr nutzbar gemacht worden.

Die große Probemobilisierung der deutschen Flotte, die in diesem Jahre an Stelle der Manöver stattfindet, nahm am Mittwoch ihren Anfang.
Präsident Poincare reiste in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand am Mittwoch nach Brüssel, von wo er sich zu Schiff nach Russland begeben wird.
Der bei dem Bombenattentat in Sarajewo verletzte Oberleutnant Vercel ist vollkommen genesen.
Die serbische Regierung bewilligte für ein in Belgrad zu errichtendes Denkmal des verstorbenen russischen Gesandten v. Gortz 80000 Mk. Weiteranlage der amtlichen sächsischen Landeswetterwarte: Südwestwinde, aufsteigend, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Referat für die Kultur nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 17. Juli.

Sonnenaufgang 3³⁰ | Monduntergang 3³⁰ P.
Sonnenuntergang 8¹¹ | Mondaufgang 11¹¹ P.
1488 Italiänischer Maler Andrea del Sarto in Florenz geb. — 1790 Englischer Nationalökonom Adam Smith gest. — 1897 Redakteur Max Joseph Dertel in München gest. — 1903 Amerikanischer Maler James Mac Neill Whistler in London gest. — 1912 Pflanzler Henri Poincare in Paris gest.

„Wehmann's Immenbrand“-Heizöfen für Veranden und unterirdische Räume, weil kein massiver Schornstein erforderlich. — Für gärtnerische Räume, weil Tag und Nacht gleichmäßige und feuchte Temperatur (5 u. 6, aber mit Wehmann's). — Für Werkstätten und Säle, weil gleichmäßige und feuchte Temperatur (5 u. 6, aber mit Wehmann's).

Dresden. Preis 1 Mark. Diese zwölf Bilder enthalten:
1. Kurzsächischer Postmeister 1770 (fertig eine Reitpost ab).
2. Kurzsächischer Postillon 1780 (bläst zur Abfahrt).
3. Kurzsächischer Postillon 1790 (reitet mit lebigen Pferden von Hoyerswerda nach Königsbrunn).
4. Die „gelbe Kutsche“ 1809 (nach einem Originalaquarell von F. Junpe).
5. Stadtpostbote 1830 (Sächsischer „Briefsammlung“ in Dresden).
6. Königl. Sächsischer Postillon und Fußpostbote 1833.
7. Königl. Sächsisches Extrapostgepäck 1836 (vor einem herrschaftlichen Reisewagen).
8. Lohnfuhrerfahrt 1836 (zwischen Leipzig und Dresden).
9. Königl. Sächsischer Gilpostwagen (Diligence) 1846 (letzte Fahrt Böbau-Görlich vor Eröffnung der Eisenbahn).
10. Landbriefträger 1868.
11. Stadtbriefträger 1860.
12. „Das Ried ist aus“, 1865 (Österreichischer, Bayerischer und Sächsischer Postillon in Franzensbad vor dem ersten Eisenbahnzug).

Der große Brand Roms kam vor 1850 Jahren, am 18. Juli 64 zum Ausbruch; er gab den Anlaß zur ersten Christenverfolgung. Tacitus, der größte römische Geschichtschreiber, berichtet darüber: „Nicht werthföhlige Menschenliebe, nicht Spenden und Veranstaltungen, die Götter gnädig zu stimmen, wuschen den Kaiser Nero rein von dem schmähdlichen Verdacht, er habe den Brand der Stadt veranlaßt. Um dieses Gerücht aus der Welt zu schaffen, ließ Nero Schuldige vor und belegte die mit den ausgesuchtesten Strafen, welche man um ihrer Schandthaten willen allgemein haßte, die Christen“. Dieser Name wird hergeleitet von Christus, der unter Kaiser Tiberius durch den Landpfleger Pontius Pilatus getötet wurde. Für den Augenblick war der verderbliche Aberglaube zurückgedrängt worden, aber er brach sich wieder Bahn, nicht nur in Judäa, dem Ausgangspunkt dieses Uebels, sondern auch in der Hauptstadt, wo von überallher alles Schandliche und Schandbare sich in Hülle und Fülle zusammenfindet und Anhang gewinnt. Alle, die sich offen zum Christentum bekannten, wurden zuerst ergriffen, dann auf deren Anzeige hin eine gewaltige Menge. Man konnte sie jedoch nicht der Brandstiftung überführen, vielmehr überwies man sie des allgemeinen Menschenhasses. Mit dem Tode Geweihten trieb man dann noch kurzweil, indem man sie in Tierfelle einwickelte und den Hundenvorwurf. Und als der Tag sich neigte, dienten sie als Fackeln. Nero gab für dieses Schauspiel seine Gärten her und veranstaltete ein Virtuospiegel; dabei mischte er sich, als Wagenlenker verkleidet, unter das Volk, oder stand auf seinem Wagen. — Gewiß waren die Verurtheilten schuldig und verdienen die härteste Bestrafung, aber es regte sich doch das Mitleid mit ihnen, denn man sagte sich, nicht der Wohlthat eines Staates, sondern der Grausamkeit eines Einzigen wurden sie geopfert.“ Bei dieser Verfolgung soll Petrus gekreuzigt und Paulus mit dem Schwerte hingerichtet worden sein. Das Blut der Märtyrer wurde die Saat für die unaufhaltsam wachsende Kirche Christi.

Bankdirektor Willkomm aus Dippoldiswalde vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Der seit Anfang Januar 1912 im Freiburger Untersuchungsgefängnis in Haft befindliche ehemalige Bankdirektor Willkomm ist gegen Stellung einer Kaution von weit über 15000 Mark nach 2 1/2-jähriger Unterbringung vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden. Die Entlassung soll aus Gesundheitsrückgründen erfolgen. Willkomm war Direktor der Vereinsbank Dippoldiswalde, deren Konkurs seinerzeit durch die begleitenden Umstände allgemeinen Aufsehens erregte, und durch den viele arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die anstehende Hauptverhandlung gegen Willkomm wird mehrere Tage dauern.

Die Wisamratte, die seinerzeit in Böhmen aus Nordamerika eingeführt wurde, dringt durch die natürlichen Einfaktoren der Flüsse auch nach Sachsen ein. In verschiedenen Nebenflüssen hat man den Nager schon hin und wieder beobachtet. Man glaubte, Fischottern vor sich zu haben. Im Sächsischen Fischereiverein werden zurzeit Erwägungen angestellt, wie man der Plage entgegenzutreten will.

Das Salz und die Gesundheit. Die Frage nach der Stellung, die das Salz in der Oekonomie des menschlichen Körpers einnimmt, ist in den letzten Jahren oft behandelt worden, aber die Mediziner mühten sich im ganzen mit der Erkenntnis bescheiden, daß wir auf diesem Gebiete herzlich wenig wissen. Sicher ist, daß im Menschen ein gewisses Verlangen nach Salz existiert. Dieser Stoff scheint nämlich eine wichtige Rolle bei den Prozessen der Osmose und Osmose zu spielen, durch die der Austausch der Säfte zwischen den einzelnen Zellen und Blutgefäßen des menschlichen Körpers vollzieht. Daß wir das Salz zum Ausgleich der verschiedenen Nahrungsmittel brauchen, scheint festzustellen, aber es bleibt fraglich, welche Menge dafür notwendig ist. Menschen, die überhaupt kein Salz erhalten, zeigen eine starke Neigung, sich solches zu verschaffen. Unter wilden Völkern, bei denen das Salz selten ist, kann man beobachten, wie gierig kleine Kinder an Salzklümpchen lecken, und wie betrübt sie sind, wenn man sie ihnen fortnehmen will. In solchen Gegenden werden oft unheimliche Preise für geringe Quantitäten Salz geboten. In zivilisierten Ländern, wo Salz in Ueberfluth vorhanden ist, kann es dahin kommen, daß die Menschen mehr Salz genießen, als ihrer Gesundheit zuträglich ist. Ein französischer Arzt Dr. Lépine hat festgestellt, daß besonders seine hysterischen Patienten zu viel Salz zu sich nehmen. Er untersuchte ihr Urin und fand, daß der Prozentgehalt an Chloro-natrium dreimal so stark war wie in normalen Zeiten. Zu viel Salz kann demnach auf das Nervensystem zerstörend, ja, sogar vergiftend einwirken. Man hat darum versucht, hysterischen Personen, ohne ihr Wissen das Salz zu entziehen und damit sehr günstige Resultate erzielt. Vor etwa fünf Jahren haben einige deutsche Aerzte darauf hingewiesen, daß Patienten, die an Wasserrucht leiden, sich des Salzes möglichst enthalten sollen, und daß sie auf diese Weise auf ihre Leiden vorteilhaft einwirken können. Die vergiftende Wirkung von starken Mengen von Chloro-natrium ließe sich auch mit Hilfe von Experimenten nachweisen. Bei Tieren, die man mit zu viel Salz gefüttert hatte, zeigten sich bald die Symptome von akuter oder chronischer Nierenentzündung. Das Bedürfnis nach starksalzigen Speisen ist gutentheils eine Gewohnheit, und nervöse Menschen sollten besonders darauf achten, ihren Salzgebrauch einzuschränken. Das gleiche gilt für solche Personen, deren Herz oder Nieren nicht ganz gesund sind. Ueberhaupt werden unsere Mahlzeiten schon in der Mäße reichlich ge-

würzt, und es wäre für viele unter uns besser, wenn das Salz fast ganz vom Tisch verschwände.

Wie wir hören, ist am vorigen Donnerstag seitens des hiesigen Schulausschusses der Weggang des Herrn Oberlehrer Spreer gegen eine Stimme schon für den 31. Juli genehmigt worden. Herr Oberlehrer Spreer scheidet demnach mit Schulkollegium aus dem hiesigen Lehrkollegium und tritt bei Wiederbeginn des Unterrichts sein neues Amt als Schuldirektor in Siedeloh an.

Unser diesjähriges Schützenfest. Die von Seiner Majestät dem diesjährigen Schützenkönig Herrn Fabrikant Schlichenmaier genehmigte und bereits in Nummer 81 veröffentlichte Festordnung für das diesjährige Schützenfest umfaßt den Zeitraum von Donnerstag, den 16. Juli bis Donnerstag, den 23. Juli. Das eigentliche Fest findet Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juli statt. Die Vorzeit dient hauptsächlich der Vorbereitung und die Nachzeit mit einigen Unterbrechungen der Erholung. Schützen sind an das ihrem König gegebene Versprechen, ihre Pflichten treu zu erfüllen, streng gebunden, nur der Tod vermag sie davon zu befreien, und so zogen sie denn auch am vorigen Donnerstag nachmittags 7 1/2 Uhr trotz unsicherer Wettersicht und anders hinaus zur Schützenwiese, um den heißen Gliedern durch Exerzieren die nötige Geschmeidigkeit zu geben, weil es eben ihr geliebter König so haben wollte. Das Exerzieren pflegt bei Schützen meist nur einmal im Jahre geübt zu werden, eine vorherige Erklärung zu dieser außergewöhnlichen Arbeitsleistung in der Tonhalle war deshalb unvermeidlich. Seine Majestät schenkte mit den Leistungen seiner Untertanen im Exerzieren zufrieden zu sein, denn am Abend desselben Tages spendete er ein Faß Bier und bestimmte in der im Schützenhause anderamtens Versammlung die nächsten beiden Tage zur Rast. Sonntag vormittags 10 Uhr findet im Hotel „Weiher Adler“ das Königsbrüderfest statt, durch welches die an demselben teilnehmenden Schützenbrüder und Gäste auf das wirkliche Fest präpariert werden sollen. Wir könnten noch Manches verraten, was uns Seine Majestät nur nebenbei unter vier Augen hat wissen lassen, doch wollen wir lieber schweigen und erst in nächster Nummer davon berichten.

Winters Rosenzucht in Wildstruß. Wenn man sich in früheren Jahren an dem Rosenflor ergötzen wollte, so schaute man — und das gilt auch für unsere Gegend — nicht den Weg nach Diesbar bei Meißen oder auch nach dem Großen Garten in Dresden. Unsere Gärtner betrieben zwar auch früher schon und auch jetzt noch Rosenzucht, doch nicht als Spezialkultur. Eine Rosenschule, die allseitige Beachtung verdient, besitzt unsere Stadt in den Rosenanlagen des Herrn Gärtnermeister Walter in der Nähe des Bahnhofes. 175 Sorten stehen jetzt in voller Blüte und vermögen das Entzücken der Besucher herbeizurufen. Allen Interessenten und besonders solchen, die zum späteren Ankauf von Rosenstöcken sich vorher von der Blüthenpracht derselben überzeugen wollen, ist der Besuch der Rosenzucht seitens des Besitzers gern gestattet; auch ist derselbe jederzeit bereit, den Werdegang vom Samentorn bis zur Blüte eingehend zu erklären.

Programme für die Musik, Sonntag, den 19. Juli 1914, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle: 1. Casellé Bajour Marsch von Gilbert; 2. Ouvertüre z. Op. Carmen v. Bizet; 3. Largo v. Handel; 4. Schneefesternchen Gavotte v. Gärtner; 5. Soubire v. Karl Walzer v. Depret.

Einquartierung. Nächsten Montag, den 20. Juli, wird die Maschinengewehrabteilung in Freiberg, 56 Mann mit Offizieren, in hiesiger Stadt einquartiert sein.

Aerztlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Dr. med. Bretschneider.

Am erstenziehungstage der 4. Geldlotterie des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes fiel auf Nr. 109360 ein Gewinn von 200 Mark in die Kollektion von Berthold Wilhelm.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt eine Preisliste der Beeren- und Obstweinfabrik von Reinhold Schönsfelder in Hirschfeld bei.

Denkmalsweihe und Jubiläumsfeier in Grumbach. Im benachbarten Grumbach ist man eifrig mit der Fertigstellung des Kriegerdenkmals bemüht. Die Weihe desselben findet im Anlaß an das 25-jährige Jubiläum des Königlich Sächsischen Militärvereins für Grumbach und Umgegend Sonntag, den 26. Juli statt. Wie aus dem Programm ersichtlich ist, soll an diesem Tage vormittags 8 Uhr Stellen zur Kirchenparade mit Musik am Gasthof, 8 30 Uhr Abmarsch und Schmückung der Kriegergräber, nachmittags 1 1/2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, 1 3/4 Uhr Stellen zum Festzug nach dem Denkmalplatz, 1/3 Uhr Denkmalweihe und um 4 Uhr Festkommers mit Ehrungen im Saale des Gasthofes stattfinden. Für Montag, den 27. Juli, ist die eigentliche Jubiläumsfeier des Vereins vorgesehen, die abends 8 Uhr beginnen und in Kommerz und Festsaal bestehen soll.

Birkenhain. In nodendem Zustand wurde am vorigen Mittwoch der 70 Jahre alte Arbeiter Menzel hier in seiner Wohnung am Thürigewände erhängt aufgehoben.

Diebstahl. Drei Diebstähle aus dem Bräunborfer Anstalten haben im hiesigen Talbadrestaurant einen Einbruch verübt. Durch den Polizeihund des Schutzmanns Beschelder wurde eine Spur aufgenommen, welche nach dem Zellwald führte. Hier wurden die Stiefeln und eine Mäße der Diebe gefunden, durch welche ihre Herkunft festgestellt werden konnte. Leider konnten die Diebe bisher noch nicht festgenommen werden. Sie scheinen sich noch herumzutreiben.

Rekognoszierte Leiche. An der Dampfeschiffstundebrücke Niederwartha wurde der Leichnam eines Mannes aus der Erde gezogen. In dem Toten wurde der zuletzt in Weßen wohnhaft gewesene Maurer Koch ermittelt.

Coffehaude. Eine Erdberebere war bekanntlich in diesem Sommer erstmalig auch in Coffehaude eingekerkert worden. Wie die Köschendrobaer hat auch sie ausgezeichnete Geschäfte gemacht. Seit langen Jahren ist der Umsatz in Erdberebere nicht so lebhaft gewesen wie dieses Jahr. Das Angebot war oft so stark, daß es manchmal kaum gelang, die angebotenen Früchte, die bekanntlich sehr schnell verbraucht werden müssen, unterzubringen.

Coffehaude. (Zwangsversteigerung der Liebenecke) Das im Grundbuche für Coffehaude Blatt 326 auf den Namen Karl Rudolf Henke eingetragene Grundstück soll am 3. September 1914, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle in Dresden, Lotzbringer Straße 1, 1. Et., Zimmer 131, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das

Grundstück ist nach dem Flurbuche 29,0 Ar groß und auf 18870 Mark geschätzt. Es besteht aus einem Wohn- und Schankwirtschaftsgebäude nebst mehreren Anbauten, Veranda, laubenartigen Gängen, Aussichtsturm mit Treppe, Schankgarten, Wagenhalteplatz, Feld und Wiese, liegt in Coffehaude auf einem Hochplateau und führt die Bezeichnung „Liebenecke“. Das Wohn- und Schankwirtschaftsgebäude mit seinem massiven Anbau, die Veranda und der Schankgarten mit seinen laubenartigen Gängen sind angeblich dauernd zum Betrieb einer Schankwirtschaft eingerichtet. Die diesem Betriebe dienenden Gegenstände, deren Eigenschaft als Zubehör jedoch nicht feststeht, sind besonders auf 2733 Mark 20 Pfg. geschätzt.

Köschendroba, 15. Juli. Der Erdberebereverband und die Erdberebere in Köschendroba haben gestern ihr Ende erreicht. Es wurden gestern keine Erdberebere verhandelt. Der Umsatz war, wie aus den Verkaufslisten der diesjährigen Erdberebere hervorgeht, infolge der günstigen Ernte besonders groß.

Dresden. (Ausritte aus dem Hansabund.) Die Führerin des englisch-amerikanischen Tabaktruffs in Deutschland, die Firma F. A. Jasmagi & Co. in Dresden hat ihren Austritt aus dem Landesverband des sächsischen Hansabundes erklärt. Dieser Schritt ist erfolgt, weil sich der Landesverband vor kurzem einem Verein zur Abwehr des Tabaktruffs angeschlossen hatte. Außer Jasmagi haben auch noch andere Truffisten wie Sulima und Adler ihren Austritt aus dem Hansabund erklärt.

Pirna. (Häubüberfall) Wie der „Pirnaer Anz.“ aus Böhscha meldet, wurde am Dienstag mittag die hier zur Sommerfrische weilende Frau Schriffl aus Brandenburg beim Spaziergehen im Walde von einem Manne überfallen und beraubt. Hinzukommende Sommerfrischler nahmen dem Räuber das Geld wieder ab. Durch den Brigadier aus Wehlen und hinzukommende Gendarmen konnte der Täter später festgenommen werden. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Kuhmeller Abrecht aus Ansbach in Bayern, der am 8. Pfingstfeiertage ein Sittlichkeitsverbrechen in Kleinstuppen verübt hatte und wegen anderer Straftaten bereits eine Haftstrafe verbüßt hat. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Pirna eingeliefert.

Seiffen. (Ausstellung) Die seit dem Königsbeschluß eröffnete Holzspielwaren- und Holzwaren-Ausstellung im Albert-Salon bietet ein ungemein lebenswertes Bild der vielseitigen Tätigkeit der hiesigen Fabrik- und Heimindustrie. Sie zählt über 200 Aussteller und ist äußerst wirksam aufgebaut. Der König war ganz überrascht über das hier Gebotene und hat in Hirschberg und Oberhorn wiederholt aufmerksam gemacht, wie lebenswert die Seiffener Ausstellung sei.

Der feuerfichere Kassenschrank. Zum Brande des Rathauses in Geier sei noch mitgeteilt, daß die wertvollen Aktenscheine gerettet werden konnten, so die des Standesamtes und der Polizei. Von den Kassenstränken steht der große Sparkassenkranz mit 300000 Mark Inhalt unberührt im ehemaligen Sparkassenlokal des abgebrannten Rathauses. Der Hauptkassenkranz steht ebenfalls mit seinem Inhalt in der Brandstätte; ein anderer Kassenkranz wurde gerettet. Der Kleinkassenkranz lagerte in die Tiefe. Der Inhalt der in den Trümmern stehenden Geldstränke wird geborgen werden, sobald es die Verhältnisse gestatten.

Wylau. Als eine Seltenheit ist zu berichten, daß von der Familie Donner, bestehend aus fünf Geschwistern, am Sonntag der jüngste Bruder im Alter von 79 Jahren zur irdischen Ruhe gebettet wurde. Vor diesem ist ein Bruder von 85 Jahren gestorben. Am Leben befinden sich noch drei Geschwister im Alter von 80, 83 und 91 Jahren, welche noch gesund und rüstig sind.

Schneeberg. Als am Dienstag früh die Frau des Stiefmachers Pflugbeil auf dem St. Georgenplatz in ihrem an das Wohnhaus grenzenden Garten Wäsche aufgehängt, senkte sich plötzlich der Boden unter ihren Füßen. In wenigen Minuten war ein zehn Meter tiefes Loch im Umfange von zwei Quadratmetern entstanden und der Pfahl, an dem die Wäsche aufgehängt werden sollte, versank. Die Frau konnte sich retten. Nach ungefähr zwei Stunden war das Loch schon gegen 30 Meter tief. Die Senkung dauerte während des Tages fort. Der bisherige Zugang zum Hause mußte gesperrt und ein anderer hergesteuert werden. Die unmittelbare Ursache dürfte die am Montag abend und in der Nacht die niedergegangenen Wassermassen sein, die das Erdreich über dem Bergstollen gelockert haben.

Kleine politische Nachrichten.

Zum Zarenbesuch in Frankreich. Paris, 16. Juli. Der Gedanke an einen Besuch des Zaren in Frankreich scheint, wie die „Liberte“ meldet, für den Herbst dieses Jahres nicht aufgegeben zu sein. Es heißt, daß der Zar auch an den Mandorren in Spinal teilnehmen und dann 48 Stunden in Paris verweilen wird.

Mangelhafte Ausrüstung der französischen Soldaten. Paris, 16. Juli. Der „Matin“ meldet aus Bordeaux: Bei der Truppenreue, die gestern in Auch stattfand, waren die Mannschaften des 88. Linieninfanterieregiments nicht vollständig zur Stelle. Bei jeder Kompagnie fehlten 50 Mann, die nicht die Paradeuniform anlegen konnten, da an ihrer Ausrüstung die nötigen Tuniken fehlten.

Teilnahme des österreichischen Thronfolgers an den deutschen Kaisermanövern. Wien, 16. Juli. Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird der neue Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen.

Bevorstehendes Eingreifen der Mächte in Albanien. Wien, 16. Juli. Die „Reichspost“ will erfahren haben, daß gegenwärtig tatsächlich zwischen den Kabinetten der Mächte Verhandlungen hinsichtlich der notwendigen Unterstützung des Fürsten Wilhelm von Albanien stattfinden und daß schon in den nächsten Tagen eine diesbezügliche Entscheidung getroffen werden wird. Eine besondere Aktion Desertrier-Ingarns und Italiens kann als ausgeschlossen gelten.

Noch 14 Tage Standrecht. Serajewo, 15. Juli. Die Unterjuchung über das Attentat in Serajewo wird erst in circa 14 Tagen beendet werden können. Das Standrecht wird bis dahin aufrecht erhalten.

so mu
etwas
wir
Christ
größt
Same
uns
mit
und
Sünde
in we
waren
waren
eine
und
leit
auf
recht
Segen
das
and
wurde
Segen
„Auf
seinen
wieder
den
der
die
freuen
ins
immer
wenn
dürfen
wandel
wie
ihm
In
seiner
er
wollen
Die
mel
folgen
durch
freigem
hineinge
fahren
so
worden
frucht
unserem
Welt
Dang
Wesens
fiel
Begrüß
fandigen
daß
dieser
mals
gewesen,
zum
haben.
Absterbe
und
es
die
Schritt
herab
führ
aus
gelinge
Christen,

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 83.

Sonnabend, den 18. Juli 1914.

Betrachtung zum 6. Sonntag nach Trinitatis.

Röm. 6, 3: Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinem Tod getauft?

Wenn der Apostel Paulus anhebt: „Wisset ihr nicht“, so muß er dabei voraussetzen, daß er seinen Lesern nicht etwas Fremdes und Unbekanntes sage. Und das wissen wir ja auch: wir sind in Jesum Christum oder auf Jesum Christum getauft. Die Taufpaten laßen uns einfließen die größte Wohlthat, nahmen uns, die wir von sündlichem Samen gezeugt sind, hinweg von den Eltern und trugen uns hin zum Taufsteine. Sie ließen uns dort benetzen mit dem Wasser, welches unter dem Worte Gottes geweiht und mit dem heiligen Geiste verbunden wurde, und als sie uns wieder hinwegtrugen, da hatten sie nicht mehr das Sündenkind in den Armen, sondern ein gutes Gotteskind, in welches Kreuze des neuen Lebens hineingelegt worden waren, eines neuen Lebens aus Gott und in Gott. Wir waren Christo ans Herz gelegt worden. Jede Taufe ist eine Taufe auf Christum. Er hat uns ja so viel erworben und errungen in seinem Leben und Sterben — Gerechtigkeit bei Gott und Friede und Freude und Leben schon hier auf Erden und einstmalig das Leben, das in ewiger Gerechtigkeit und Heiligkeit gelebt wird. All den reichen Segen seines Gott geweihten Lebens hat er uns nun in das Taufwasser hineingelegt, und dieser wurde uns denn auch geschenkt, als unsere Stirn mit demselben benetzt wurde. Wir sind auf Jesum Christum getauft. Aber aller Segen Christi hängt doch vornehmlich an seinem Tode. „Auf Christum getauft sein“, heißt vor allem darum, „auf seinen Tod getauft sein“. Wir freuen uns ja alle Jahre wieder, wenn das liebe Weihnachtstfest herannaht und wir den Christbaum wieder anzünden und im Zimmer und in der Kirche anstimmen das alte liebe „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. Wer sollte nicht immer wieder sich freuen an Christi gnadenreicher Geburt, seiner Herabkunft ins Fleisch, seinem Wachen in der Krippe zu Bethlehem. Immer wieder werden wir wie die Kinder voll Freude, wenn wir dort stehen und dieses göttliche Wunder schauen dürfen. Aber allen Segen seiner Geburt und seines Erdwandels hat er doch erst im Tode auf herrlichste bewiesen. Im Tode hat er uns erst gezeigt, wie ernst es ihm war, daß er unser Los und unsere Last tragen möchte. In seinem Tode ward das große Werk vollbracht, zu dem er mit seiner Geburt den ersten Schritt getan hat. So wollen und sollen wir uns auch an diesen Tod halten. Die segensreiche Auferstehung und Erhöhung in den Himmeln wäre uns nichts nütze, wenn wir ihm nicht dahin folgen könnten! Wie traurig schon der Gedanke. Aber durch seinen Tod hat er uns die Bahn, die dahin führt, freigelegt. In der Taufe sind Kräfte des neuen Lebens hineingelegt worden, daß wir nun auch einen guten Kampf führen können wider die Sünde. Es kann nun nicht mehr so schwer sein, nachdem wir mit dem heiligen Geiste getauft worden sind. Und wir müssen den Kampf nun mutig und freudig aufnehmen gegen alles, was uns von Gott und unserem Heilande trennen kann — mit der Sünde in der Welt und in unserem Herzen, mit allem bösen, sündlichen Gang unseres Herzens, mit all den Lieblingssünden unseres Lebens, heißen sie nun Lüge oder Unredlichkeit und Diebstahl, Axtreden und sündliche, unreine Neigungen und Begierden, mit denen wir auch wider das letzte Gebot sündigen und uns nicht mehr im Reine und Bügel haben, daß wir allenthalben keusch und züchtig leben. Wenn wir diesen Kampf alle Tage redlich durchführen und darin niemals müde werden, dann ist uns die Taufe vom Segen gewesen, wir haben die in der Taufe empfangenen Kräfte zum neuen Leben benutzt, wir haben sie nicht beiseite gelassen. Da gab es alle Tage ein Sterben bei uns, ein Absterben dem alten Adam und seinen sündlichen Lüste und Begierden. Und dieses Sterben tut ja auch nicht weh, es ist das süßeste und frühestliche Sterben, denn der Friede und die Freude der Kinder Gottes senkt sich aus ihm auf Schritt und Tritt schon in diesem zeitlichen Leben auf uns herab. Und zu solchem Kampfe und zur siegreichen Durchführung desselben gebe uns der Herr immer wieder Kraft aus seiner göttlichen Hand und Hilfe heraus, daß es uns gelinge in seinem Namen, zu wandeln allenthalben als Christen, die die heilige Taufe empfangen haben.

Politische Rundschau.

Österreich-Ungarn.

Die Ministerpräsident Graf Tisza über die Stellungnahme zu Serbien denkt, sagte er ausführlich in Beantwortung einer Anfrage im ungarischen Abgeordnetenhaus. Er betonte, die Beziehungen zu Serbien müßten geklärt werden. Die schwedende Angelegenheit müsse nicht unbedingt zu kriegerischen Entscheidungen führen, doch ein Staat, der den Krieg nicht als ultima ratio betrachte, könne sich als Staat nicht behaupten. Der Ministerpräsident widerlegte die Auffassung, als ob die bosnischen Zustände revolutionär seien und außerordentliche Maßnahmen getroffen werden müßten. Allerdings werde eine großserbische Agitation betrieben, welcher mit aller Energie entgegengetreten werden müsse. Auf eine Interpellation des Grafen Apponyi betreffend die Lage der österreichisch-ungarischen Staatsbürger in Belgrad sagte der Ministerpräsident: Unser Gesandter Freiherr v. Wiesel erhielt alarmierende Nachrichten, die ernst erwiehen, so daß die serbischen Behörden von ihm erlucht wurden, Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen. Doch haben sich die alarmierenden Nachrichten glücklicherweise nicht be-

wahrheit, und an der Haltung der Belgrader Bevölkerung war nicht wahrzunehmen, daß sie die Absicht hätte, irgendwelche feindselige Kundgebungen auszuführen.“

Frankreich.

Der stets wachsende Mannschaftsmangel in der Kriegsmarine hat neuerdings zur Einstellung von Senegal-Negern auf den Minenschiffen und großen Kreuzern im Mittelmeer geführt, wo jene als Heizer Verwendung finden. Dieser Versuch soll sich gut bewährt haben. Die Negere haben sich über Erntarten gut an das Klima des Mittelmeeres gewöhnt. Ihre Dienstleistungen entsprechen angeblich allen berechtigten Anforderungen. Auch aus dem engen Zusammenleben zwischen weißen und schwarzen Soldaten haben sich keine Schwierigkeiten ergeben. Es ist vorläufig beabsichtigt, alljährlich 200 solcher Heizer einzustellen, die sich zu einer vierjährigen Dienstzeit verpflichten, so daß zunächst ein Stand von 800 Negereheizern erreicht werden soll.

Zu dem bevorstehenden Prozeß gegen Frau Caillaux veröffentlicht der „Figaro“ einen angeblich bei den Gerichtsakten befindlichen Brief, den Frau Caillaux zwei Stunden vor ihrem Revolverattentat auf Calmette geschrieben haben soll. Der Brief, der dazumal soll, daß die Tat mit Vorbedacht geschah, lautet: „Mein vielgeliebter Mann! Ich ich Dir heute morgen über meine Unterredung mit dem Präsidenten Monier Bericht erstattete, der mir eröffnet hatte, daß wir in Frankreich kein Gesetz haben, um uns gegen die Verleumdungen der Presse zu verteidigen, sagtest Du mir, daß Du an einem dieser Tage dem elenden Calmette den Schädel einschlagen würdest. Ich begriff, daß Deine Entscheidung unwiderrücklich sei. Da sagte ich den Entschluß: Ich selbst würde Dir Recht verschaffen. Frankreich und die Republik bedürfen Deiner. Ich selbst werde den Akt begehen. Wenn Du diesen Brief erhalten hast, werde ich Dir Recht verschafft haben oder zum mindesten versucht haben, Dir Recht zu verschaffen.“

Bulgarien.

Die deutsch-bulgarische Antiehe ist nach heftigen Kämpfen gegen die Opposition in der Sobranje endlich angenommen worden. Im Namen der Opposition verlas der Abkönig eine lange Erklärung, in der angebliche Mängel des Antiehevertrages ausführlich dargestellt wurden. Die Opposition sekundierte ihm schreiend, warf Papierabfälle auf die Minister und vollführte einen derartigen Lärm, daß der Präsident die Sitzung aufheben mußte. Nach Wiederaufnahme dauerten die Tumulte an, so daß der Präsident abermals seinen Sitz verließ. Kurz nachher wurden die Verhandlungen zum dritten Male aufgenommen, und schließlich gelang es dem Präsidenten, durch eine Aberrumpelung der Opposition zur Abstimmung zu kommen und dadurch der Vorlage zur Annahme zu verhelfen zu können. Noch lange nach Schluß der Sitzung standen die oppositionellen Abgeordneten in höchster Erregung im Saale und in den Wandelgängen beisammen.

Eine folge der Pohlischen Spionage.

Abberzung des russischen Militärattaches.

Berlin, 16. Juli.

Aus ausländischer Petersburger Quelle wird gemeldet, daß die Abberzung des russischen Militärattaches Oberst Sofarow aus Berlin beschlossene Sache sei, weil der Oberst die Unvorsichtigkeit gehabt habe, mit gewissen Personen zur Erwerbung geheimer Dokumente in Verbindung zu treten, obgleich er von der russischen Regierung die Instruktion befehlen habe, sich von solchen Dingen fernzuhalten. Der Oberst war auch sofort nach der Verhaftung des Bisepfeldwebers Pohl in Urlaub gegangen.

Keine neue Heeresvermehrung.

Eine offiziöse Stimme.

Wien, 16. Juli.

Mehrfach war in den letzten Tagen in der Presse das Gerücht aufgetaucht, daß man mit einer neuen Heeresvermehrung rechnen müsse. Hierzu erklärt die „Wölfsche Zeitung“ in ihrer heutigen Abendausgabe, daß davon keinerlei Rede sein könne und die Meldung unzutreffend sei. Weiter erklärt das anscheinend unterrichtete Blatt zu der Nachricht, die Regierung werde erhöhte Mittel für den Bau strategischer Bahnen anfordern, daß solche Forderungen natürlich wie alljährlich auch im Etat für 1915 wiederkehren würden. Alle Behauptungen über die Höhe der angeforderten Summen seien jedoch nicht richtig.

Die italienische Mobilmachung.

Truppenzusammensetzung in Brindisi.

Rom, 16. Juli.

Wie jetzt hier bekannt wird, zieht die Heeresverwaltung in dem südlichen Hafen Brindisi große Truppenmassen zusammen und trifft alle Vorbereitungen für einen Truppentransport über See.

Hierzu wird halbamtlich betont: Schon seit geraumer Zeit habe Italien ausdrücklich erklärt, daß es niemals dulden werde, daß Griechenland die Grenze des Kap Stylos überschreite, und die italienische Regierung verbarre unerschütterlich auf diesem Standpunkt. Wenn aber auch Balona in die Hände der Epitoten falle, so sei damit noch nicht gesagt, daß dies keine Verheerung im Namen Griechenlands bedeute; es sei denn, daß die Eroberer nach ihrem Entressen in Balona plötzlich griechische Uniformen anlegten. Auf alle Fälle sei es nicht das erste Mal, daß griechische Truppen Nordpeiräus räumen müßten, da es albanisch sei und von Europa Albanien ausgewiesen wurde.

Panslawistische Willkommensgrüße.

Zu Ehren Poincarés.

Petersburg, 16. Juli.

Der bevorstehende Besuch des Präsidenten von Frankreich gibt der panslawistischen Presse willkommene Gelegenheiten zu Ausfällen gegen Deutschland. So wird die Einschiffung Poincarés zur Fahrt nach Rußland von der „Nowoje Wremja“ als ein Friedenspfand für ganz Europa begrüßt. Weder Frankreich noch Rußland hätten feindselige Absichten. Deutschland könnte ruhig seine Festungen an der französischen und der russischen Grenze niederreißen, ohne dadurch in Gefahr zu geraten. Weder wäre es aber ununterbrochen der Friedensstädter Europas, der seine Macht alljährlich zu vergrößern strebe.

Mit der Hochseeflotte gen Norden.

Aiel, 15. Juli.

Das zweite und dritte Geschwader der Hochseeflotte sowie die kleinen Kreuzer sind heute ausgelaufen. Die Schiffe vereinigten sich bei Stagen mit denen des ersten Geschwaders und den Panzerkreuzern zur Sommer-Übungsreise, die nach Norwegen führt.

Wenn unsere Kampfschiffe nebst Aufklärern und Trög in Kiellinie dahergehen, schnurgerade hintereinander immer mit 300 Metern Abstand von Schiffsmitte bis Schiffsmitte, dann ist das schon eine achtunggebietende Reihe schwimmender Stagnierungen. Sie ist so lang, daß man an ihr den einen der Beweise für die Kugelgestalt der Erde studieren kann, den wir in der Schule gelernt haben: sieht man in einem Boot beim Heranrücken des ersten Panzers, so sieht man den Rumpf des letzten nicht mehr ganz aus dem Wasser ragen, da die Erdkrümmung ihn bereits verdeckt. Auf allen diesen schwimmenden Festungen aber, tief innen, herrscht wimmelndes Leben. Inmitten Großkampfschiffe, die man nach dem ersten englischen Seeräuber dieser Gattung Dreadnoughts zu nennen pflegt, reichen mit ihren 1070 Mann Besatzung an die Bevölkerung einer Kleinstadt heran; Cronberg und Taunus hat etwa so viel.

In Dänemarks Nordspitze, dem Kap Stagen, das ganz flach in die Grenzwafler von Nord- und Ostsee hineingeliegt, treffen jetzt unsere deutschen Schiffe aus Kiel und Wilhelmshaven zusammen, um gemeinsam ihre Sommerreise anzutreten. Wie immer nach Norwegens herrlichen Küsten. Aber oder glaubt, für unsere Mannschaften und Offiziere beginne damit eine Zeit, wie die Pfänder Badefaison für die ersten Kreuze der Gesellschaft, der tritt sich. Die Sache gleicht mehr der Sommerreise einer Familie aus kleinem Mittelstande, also einem Umgang mit Betten und Kochtöpfen, bei deren Anblick die Hausfrau weiß, daß auch in dem Ferienmonat die Arbeit für sie nicht aufhört. Schon auf der Fahrt nach den Fjorden Stanbiniens hin bekommen die Besatzungen den „Ernst des Lebens“ zu spüren, denn es wird Kriegsmarsch geübt, in weitem Umkreise übernehmen Kreuzer und Torpedoboots die Aufklärung und Sicherung, das Groß der Salachtschiffe aber beschäftigt sich derweil mit taktischen Übungen. Es gibt nicht nur immer die einfache Kiellinie, sondern man wird schon herumgehört, so daß der Navigationsoffizier auf jedem Schiffe genug zu tun hat. Auch der innere Dienst geht im übrigen seinen gewohnten Gang, es wird exerziert, es wird geturnt, es gibt Instruktionsstunden, und nächtliche Übungen, etwa ein plötzlicher Torpedoangriff, sorgen für die Erkenntnis der alten militärischen Weisheit, daß der Tag 24 Stunden hat, und daß man, wenn man damit nicht auskommt, die Nacht hinzunehmen muß.

Und doch ist die Sommerreise der Hochseeflotte für „Jan Naat“ die poetischste Zeit seiner Dienstjahre, denn es ist vielfach die einzige Periode des harten Dienstes, die ihn in das Ausland — und gleich an die schönste Stelle Europas — führt. Früher dachte man sich den Seemannsbühnen, und zwar mit Recht, deshalb so herrlich, weil er einen in fremde Länder, zu farbigen Menschen unter wiegenden Palmen, in Länder schillernder Früchte und bunten Lebens fährt, aber dieses Vergnügen haben die Engländer unseren blauen Jungen verfallen, seitdem sie alle ihre großen Schiffe in der Nordsee gegen uns zusammengezogen haben. Nun müssen auch wir daheim bleiben, mit der Nord- und Ostsee als Exerzierplatz, auf dem man weiblich herumgelaßt wird. Selbst während der Sommerreise wird unsere Hochseeflotte nicht nur übungshalber, sondern aus kriegsmäßigen Gründen stets von einer Sicherungslinie von Aufklärern umgeben, da Seekriege stets mit ungeahnter Wüßlichkeit auszubrechen pflegen. Aber es gibt in den schönen Fjorden doch Tage, an denen man aufleben kann, an denen der Mann von der Wasserlante, der auf unserer Marine dient, Ausflüge an Land unter Führung der Offiziere machen und sozusagen Alpentouren unternehmen kann; oben auf den norwegischen Berggipfeln liegt ja noch im Juli Schnee. Unten aber lockt farbiges Leben, wimmeln Touristen herum, gibt es Fischfang und Bootdregatten und allerlei Sport und Spiel, bei dem die Jügel etwas lang gelassen werden, so daß der Matrose seines Lebens so recht von Herzen froh wird und auch menschlich seinen Vorzelegten naherückt.

Zu derselben Zeit ankert das Kaiserjacht in einem der Fjorde, und wenn es irgend möglich ist, gibt man jedem Geschwader der hier sich in einzelne Gruppen teilenden Hochseeflotte die Möglichkeit, an einem der Juli- oder Augusttage zu dem obersten Kriegsherrn zu stoßen. Mancher Matrose, der sonst den Kaiser nie oder nur bei erster Ver-

schickung gesehen hat, kann ihn hier als frohen Menschen und angedämmten Landesvater erblicken, der gütig auch für die Freude der andern sorgt. Manchmal treffen Kaiser und Schiffsbefehlshaber auf einem hohen Berggipfel zusammen, und alles ist, natürlich unter Wahrung der militärischen Formen, zwanglos und heiter, so daß die Sommerreise schließlich doch die schönste Erinnerung des Mannes an seine Dienstzeit bleibt.

In 7500 Meter Höhe.

Delerich über seinen Weltrekordflug.
Der Chefpilot der Leipziger Deutschen Flugzeugwerke, Delerich, hat in dem Kampf um den Welthöhenrekord für Deutschland einen großen Vorsprung gewonnen. Er hat die schwindelnde Höhe von 7500 Meter erreicht. Aber wie so mancher Sieg, mußte auch dieser neue Ruhm deutscher Fliegerkunst schwer erkämpft werden. Delerich erzählt in einer Schilderung seines Fluges, daß er unter den Einwirkungen der sauerstoffarmen dünnen Höhenluft schwer zu leiden gehabt hat.

Lufsmangel in der Höhentast.

Delerich schreibt über seine Fahrt: Bis zur Höhe von 4800 Meter stieg die Maschine tadellos, dann ließ das Steigen etwas nach. Von 5000 Metern an war die Luft sehr dünn, dann stieg die Maschine wieder besser. In 6000 Meter Höhe war wieder eine schlechte Luftschicht, die sehr schlecht trug. Den Sauerstoffapparat hatte ich in 4200 Meter Höhe vorgeknallt. Aus dieser Höhe sah ich auch zuletzt den Berg. Damit ich die Maschine nicht überforderte, hatte ich einen sehr gut arbeitenden Geschwindigkeitsmesser mit, der mir stets sehr gut anzeigte, ob ich die Maschine überforderte oder nicht. Durch den Geruch des Sauerstoffapparates vom Sauerstoffapparat wurde es mir einmal ziemlich übel, so daß ich Brechreiz hatte. Ich sagte dann nochmals meine ganze Energie zusammen, um über die Höhe Mittelwegs zu kommen. Der Aufstieg wurde bis zu 4000 Meter Höhe so steil, daß meine Maschine eine Geschwindigkeit von ca. 135 Kilometer hatte. Ich tat dies auch aus dem Grunde, weil ich nicht wußte, wieviel ich noch Sauerstoff in der Flasche hatte, denn den Manometer konnte ich nicht mehr genau erkennen. Bei 4000 Meter hielt ich mich kurze Zeit auf, um mich wieder an die tieferen Luftschichten zu gewöhnen. 2000 Meter über der Erde nahm ich dann den Sauerstoffapparat ab. Ich ging dann allmählich in Spiralfahrt nieder. Die Dichtschicht bei der ich landete, kannte ich nicht, da der Nebel inzwischen stärker geworden war. Ein Fabrikdirektor, der mich schon längere Zeit gesehen und gehört hatte, kam mit dem Rad hinzu und sagte mir, daß ich mich bei Bürgen, einer Ortschaft ca. 20 Kilometer westlich von Leipzig, befand.

Gleitflug bei 135 Kilometer Geschwindigkeit.

Nachdem ich also eine Höhe von einer deutschen Meile — 7500 Meter erreicht hatte, setzte ich zu einem sehr freien Gleitflug an, um möglichst bald wieder in normalere Luftschichten zu kommen. Der Gleitflug wurde bis zu 4000 Meter Höhe so steil, daß meine Maschine eine Geschwindigkeit von ca. 135 Kilometer hatte. Ich tat dies auch aus dem Grunde, weil ich nicht wußte, wieviel ich noch Sauerstoff in der Flasche hatte, denn den Manometer konnte ich nicht mehr genau erkennen. Bei 4000 Meter hielt ich mich kurze Zeit auf, um mich wieder an die tieferen Luftschichten zu gewöhnen. 2000 Meter über der Erde nahm ich dann den Sauerstoffapparat ab. Ich ging dann allmählich in Spiralfahrt nieder. Die Dichtschicht bei der ich landete, kannte ich nicht, da der Nebel inzwischen stärker geworden war. Ein Fabrikdirektor, der mich schon längere Zeit gesehen und gehört hatte, kam mit dem Rad hinzu und sagte mir, daß ich mich bei Bürgen, einer Ortschaft ca. 20 Kilometer westlich von Leipzig, befand.

Ohrsausen und Kopfschmerz.

Ich war sehr erschöpft und ließ die Maschine unter Bewachung stehen, um nach dem nächsten Gasthof zu gehen. Ich hatte starkes Ohrsausen und Kopfschmerz. Ganz gegen meine Gewohnheit rauchte ich sofort eine große Anzahl Zigaretten, da ich an Kognak, Kaffee usw. keinen Geschmack fand. Ich ließ dann meine Firma anrufen und mitteilen, daß ich mich bei Bürgen befinde und man mir Benzin und die Sportzeugen senden möge, die nach einer halben Stunde eintrafen, um die Barographen von der Maschine abzunehmen und diese selbst nach dem physikalischen Institut zur Defnung zu bringen. Die wirkliche Höhe, die der Barograph gezeichnet hatte, konnte ich nicht erkennen, da die Trommel während des Gleitfluges weiter gelaufen war, so daß der Schluß des Höhenstriches nicht zu sehen war. Nachdem ich mich erholt hatte, flog ich mit meiner Maschine und einem Passagier nach Leipzig zurück, wobei ich unter sehr starken Sonnenbrennen zu leiden hatte. Dort erfuhr ich dann telefonisch, daß die Barographen einwandfrei beide 7500 Meter anzeigen.

Adieu Huerta!

Der bisherige Präsident von Mexiko, Huerta, hat nun endlich abgedankt, die Hauptstadt Mexiko verlassen und sich nach dem Hafen Puerto Mexico begeben. Mit ihrer Unterstützung der mexikanischen Revolution haben die Amerikaner nun glückselig erreicht, was sie wollten: der unbenannte Präsident Huerta, der trotz seiner Buchstabenphysiognomie immerhin ein Patriot war, der sein Land von den Yankee's nicht aufgeben lassen wollte, verschwindet nach Europa. In Paris, in der bevorzugten Kolonie aller Entthronten, ist ja noch Platz auch für Ex-Präsidenten mit gefülltem Beutel. Das Amt eines Landesvaters ist in Mexiko nicht denksfähig, aber die Herren sorgen schon selbst dafür, daß sie am Schlusse ihrer Laufbahn nicht als Bettler auf der Straße stehen; Huerta hat, gering gerechnet, 12 Millionen Mark im Vermögen, während er, bevor er die politische Laufbahn begann, nichts hatte.

Eine reime Freude wird der Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, an dem Rücktritt Huertas trotzdem nicht haben, denn sein Nachfolger, der vom mexikanischen Kongress sofort gewählt wurde, Cardenal, ist selber Anhänger Huertas und nicht etwa einer der Rebellen, für die die Vereinigten Staaten sich einsetzen. In Washington läßt man es lieber, wenn „General“ Villa, der alte Strohbüchse und Gefängnisinsasse, die Fägel der Regierung ergreife, denn den hat man besser am Schürchen. In dem großen Konkurrenzkampf um die Naturerbschätze Mexikos, insbesondere das Petroleum, der zwischen Nordamerikanern und Engländern und Deutschen ausgefochten wird, in dem Konkurrenzkampf auch um die Erschließung des Landes durch Eisenbahnen, Elektrizitätswerke usw., will man gesungene Leute in der Verwaltung Mexikos befigen. Die Vereinigten Staaten führen keinen „Eroberungskrieg“ gegen die benachbarte Republik, bewahre, dazu sind sie viel zu moralisch, aber sie ruinieren das Land und heimlich es dann wirtschaftlich ein. Handel und Wandel stinken jetzt seit mehr als Jahresfrist und alle Arbeit in Mexiko liegt danieder.

Trotz aller Gemüthung über den Rücktritt Huertas wird man in Washington kaum sagen können, daß man sein Ziel erreicht habe, denn offiziell heißt dieses doch: Herbeiführung geordneter Zustände. Die sind noch nicht da, wenn ein an sich belangloser Personalwechsel erfolgt, wenn statt eines Huerta ein Cardenal an der Staatskrone sitzt. Noch steht der Bürgerkrieg in hellen Flammen, und dabei nähern wir uns erst dem Höhepunkt, wenn nämlich die Rebellen auch die Hauptstadt Mexiko selbst eingenommen haben und dann dort in der Genitale des Landes das Werk ihrer Verwüstung krönen. Nicht Hunderte, sondern Tausende von Millionen Mark an wirtschaftlichen Werten sind bereits jetzt ruiniert und der Aufschwung ist eine Wüste geworden.

In Mexiko selbst wird man Huerta vielleicht erleichtert ein Adieu nachrufen, wenn er das Land verläßt, aber vielleicht kommt man aus dem Regen in die Traufe; stehen tun alle Präsidenten in solch einer Republik, aber nicht alle sind wenigstens zum Erlaß dafür Patroten. Huerta war einer; im übrigen freilich ein Arel, mit dem man unter europäischer Sonne nicht gern einen Händedruck wechseln möchte. Er erlebte seine Regierungsgeschäfte eigentlich im Nachhinein. Wie sein ehemaliger Kollege Castro in Venezuela ein Halbindianer, hatte er alle Hängelosigkeit des Bassards in sich, trank Rogmal wie Wasser. Kaum jemals hat es je einen solchen Gewaltbereiter gegeben, wie sie in unseren heutigen freien Republiken geachtet werden. Aber wenn Huerta demnachst in Paris mit seinem früheren Vorgänger Diaz zusammenstößt, kann er ihm wenigstens stolz erklären: Den Yankee's bin ich keinen Schritt entgegengelommen! So hat dem Huerta eigentlich einen glänzenden Abgang; und seine Leute können ihm wohl auch die zusammengescharrten 12 Millionen ohne jedes Bedenken.

Des Ex-Präsidenten Abschiedsgefte.

Präsident Huerta ist keineswegs sang- und klanglos vom Schauplatz seiner bisherigen Tätigkeit abgetreten, er hat vielmehr die Gelegenheit benützt, sich noch einmal in „empfehlende Erinnerung“ zu bringen.

Mexiko, 16. Juli. In der Volkstaste über seinen Rücktritt hebt Huerta seine Anstrengungen hervor, den Frieden herbeizuführen, sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnete, da die nötigen Fonds fehlten und eine große Macht des amerikanischen Kontinents offenkundig die Rebellen geschützt habe. Dieser Schatz habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empfindenden Vorgeben der amerikanischen Flotte vor Veracruz gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergeschlagen war. Huerta weist weiter die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliche Interessen vorherrschend gewesen seien. Seine Abdankung sei ein Beweis dafür, daß das Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei.

Nach seiner Abdankung erschien Huerta in seinem Lieblingsort, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die Gehrufe auf ihn anbrachte. Viele stürzten ihm die Hand, andere umarmten und küßten ihn. Von Nahrung überwältigt, erhob Huerta sein Glas und sagte: „Dies soll hier mein letzter Toast sein; ich trinke aus den Händen von Mexiko.“ Die Straßen waren bis zur späten Stunde voll von Menschen, doch kam es zu keinen Unruhestörungen. Der einzige Zwischenfall ereignete sich, als der neue Präsident Cardenal die Kammer verließ. Da erlitten Aufse der Unwillens gegen die Abgeordneten, die sich geweigert hatten, ihre Stimme für die Annahme der Abdankung Huertas abzugeben, aber Truppen unterstützten die Demonstranten. In der Nacht verließ Huerta dann die Stadt.

Der neue Staatschef.

Der neue provisorische Präsident der Republik Mexiko zählt erst 33 Jahre. Er ist Jurist und brachte es vermöge seiner Kenntnisse und dank seines Charakters trotz seiner verhältnismäßig jungen Jahre zum höchsten Richter des Landes. Huerta wollte keine ins Banken geratene Herrschaft haben, als er diesen seiner politischen Partei angehörenden aber von allen Parteien gleich geachteten Mann in sein Kabinett berief, und ihm das Ministerium des Auswärtigen übertrug. Da nach der Verfassung der Republik von den Mitgliedern des Kabinetts stets der Minister des Auswärtigen die Präsidentenschaft vorläufig übernimmt, bis ein neuer Staatschef durch den Kongress verfassungsgemäß gewählt ist, so hat Huerta bei der Berufung Cardenals wohl zugleich an diese Folgen gedacht. Zunächst aber ist Cardenal kraft jener Bestimmungen der Verfassung zwar Staatschef, aber er bekleidet diese Würde nur provisorisch.

Ein Mitschuldiger Sternickels.

Neue Enthüllungen über den Raubmörder?

Der Prozeß des Raubmörders Sternickel, dessen Kopf vor etwa einem Jahr unter dem Beil des Henkers fiel, hat nicht völlige Klarheit über das Leben und Treiben dieses geheimnisvollen Verbrechers, dessen Taten einen großen Teil Deutschlands jahrelang beunruhigt haben, gebracht. Man mutmaßte, daß Sternickel noch hier und da Beziehungen und Helfer hatte. Jetzt hat man einen von diesen in Wriezen aufgespürt und es ist anzunehmen, daß die weitere Untersuchung manche Kläre ausfallen wird, die der Fall Sternickel bisher noch aufweist.

In der Nähe von Wriezen war kurz vor Pfingsten im Ockerbruch der Lehrling Jagdmann ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht lenkte sich auf den in derselben Fabrik beschäftigten Schlosser Spremberg aus Wriezen. Der Mann wurde in Haft genommen, er bestritt aber entschieden, mit der Ermordung des Lehrlings in irgendwelchem Zusammenhang zu stehen. Trotzdem wurde Spremberg seither in Haft gehalten, da er die Verdachtsgründe, die gegen ihn bestanden, nicht beseitigen konnte. Inzwischen sind aber soziale neue Momente hinzugekommen, das Spremberg gestern in das Prenzlauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Er wird sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode dort wegen Mordes zu verantworten haben. Im Laufe der polizeilichen Ermittlungen wurde nun die überraschende Tatsache festgestellt, daß Spremberg seinerzeit in Wriezen in demselben Hause gewohnt hatte, in dem Sternickel für einige Zeit Wohnung nahm. Es wurde weiter ermittelt, daß beide miteinander in regem Verkehr gestanden haben. Diese Feststellungen führen zu einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Frau Spremberg, die jetzt in Berlin wohnt. Dabei wurde ein goldenes Armband gefunden, das der Sternickel in Dretwig ermordeten Frau Callies gehört hat. Frau Spremberg ist bereits vernommen worden und

hat zu Protokoll gegeben, daß sie nicht wisse, woher ihr Mann das Armband habe. Spremberg selbst will das Armband gekauft haben. Er hat zwar zugegeben, daß er Sternickel gekannt habe, bestritt aber auf das Entschiedenste, mit dem Dretwiger Mord etwas zu tun zu haben. Sternickel hat allerdings selbst niemals eine Andeutung gemacht, daß er bei der Ermordung der Callies'scher Eheleute noch außer den Brüdern Kersten und dem hiesigen Arbeiter Schlewenz noch einen vierten Genossen gehabt habe. Auch seine Mitläufer haben nichts darüber gesagt. Aber selbst wenn der verhoffte Spremberg nur als Helfer bei dieser Tat in Betracht kommen sollte, so hat er doch zweifellos mit Sternickel in engen Beziehungen gestanden und wird über den geheimnisvollen Nordgefallen neues Licht verbreiten können.

Bei den Wilden Bolivians.

Der schwedische Forscher Nordenfjöld glückselig gerettet. Ein falscher Alarm — Die Mojo — Schiefshörer — Männer in Frauenkleidern — Das Opfer der Toba — Die heiligen Mägen.
Der schwedische Forscher Nordenfjöld ist, wie zuverlässig gemeldet wird, wohlbekannt von seiner Forschungsfahrt in inneren Bolivien zurückgekehrt. Die Gerüchte, nach denen der kühne Entdecker von wilden Indianern erschlagen sein sollte, haben also zum Glück nicht recht gehabt. Daß sie allgemein Glauben fanden, darf nicht wundernehmen. Südamerika, vor allem aber Bolivien wird noch heute von gänzlich wilden Völkern bewohnt, und einige dieser Volksstämme stehen im wohlverdienten Ruf großer Grausamkeit. Es gibt da mehrere Indianerarten.

Am stoßfertiesten sind die Mojo. Sie sind auffallend fettlich und vielleicht darum besonders gutmütig; Fremden gegenüber zeigen sie sich gänslich freundlich und ungeschicklich. Man weiß, daß sie Freunde der Musik sind, und ihre „Bildung“ zeigt sich auch darin, daß sie eine Art Alphabete haben und mit allerlei krausen Strichen, die sie auf Brettern malen, ihre Chroniken schreiben. Sehr weit vorgeschritten in der Kultur sind auch die Collaburano; sie betätigen sich in verschiedenen Berufen, man findet unter ihnen Verkäufer, Krämer, ja sogar Ärzte. Es gibt aber andere Indianer, die weniger umgänglich und freundlich sind. Die als Schiefshörer bekannten Chirigano, die ihren Körper mit schiefen Tätowierungen bedecken, spalten, um sich gegen Krankheiten zu schützen, ihre Unterlippe und fügen in der Spalte einen Knopf ein. Die Yumatarehe leiden fast durchweg an einer widerlichen Krankheit, die ihren Körper mit breiten weißen Flecken bedeckt und dem ganzen Stomach ein höchst merkwürdiges Aussehen verleiht. Sie sind im übrigen große, kräftige Leute, die nicht den geringsten Selbstgüteschmerz, ja kaum Familienstolz haben. Für den Krieg trainieren sie sich, indem sie sich selbst grauenvolle Wunden beibringen.

Vollständig nackt sind die Mataguano, die wilder aussehen, als sie in Wirklichkeit sind. Wenn ein Mataguano sich wirklich einmal heiden will, beugt er sich mit einer Art Armloser Frauenjade, die mit einer weiten Tasche ausgestattet ist. Aus dieser Tasche ragen seltsame Gegenstände, die man für gefährliche Waffen halten könnte, hervor. Es sind aber keine Waffen; der Mataguano hat da einfach sein „Taschenfeuerzeug“ und seine Weife aufbewahrt. Das Gerüst von der Niedermehelung Nordenfjöld's und seiner Begleiter erinnert übrigens an ein tragisches Ereignis, dessen Schauplatz Bolivia vor zwei unddreißig Jahren gewesen ist. Im Jahre 1882 wurden der Forscher Dr. Crevaux und seine Leute im südlichen Bolivien von Toba, besonders grausamen Indianern, ermordet. Crevaux, der sich als Arzt der französischen Marine während des deutsch-französischen Krieges durch Mut und Kaltblütigkeit ausgezeichnet hatte, wollte seit 1870 fast jedes Jahr auf Forschungsreisen in Südamerika. Im Jahre 1882 geriet er bei der Erforschung des Wilcomauostuffes mit seinen Begleitern unter die Toba-Indianer. Diese Wilden, die in gewöhnlichen Zeiten sehr feig und durchaus nicht aggressiv sind, waren infolge einer durch nichts gerechtfertigten Pazzia argentinischer Soldaten, deren Opfer sie geworden waren, auf höchster Erbitterung. Sie hatten beschlossen, sich an den ersten besten Weißen, die ihr Gebiet betreten würden, zu rächen.

Dr. Crevaux war gewarnt worden, aber er hatte die guten Ratsschläge, die man ihm gegeben hatte, unbeachtet gelassen: „Wenn ich sterbe, sterbe ich eben“, sagte er; „wenn man aber nichts wagt, wird man auch nie etwas entdecken und immer unwissend bleiben.“ Die Expedition fuhr in vier Kanus den Wilcomau hinunter, als Gruppen von Toba-Indianern, die an den beiden Ufern standen, Gäßfreundschaft beweisend, den französischen Forscher aufboten, ihr Mahl mit ihnen zu teilen. Kaum aber waren die Mitglieder der Expedition gelandet, als die Wilden sich auf sie stürzten und den Dr. Crevaux nebst drei anderen Europäern und vierzehn Leuten aus Bolivia niedermetzten. Ein Steuermann und ein indianischer Dolmetscher, die gefangen genommen worden waren, starben, nachdem sie mehrere Monate lang die größten Qualen hatten erdulden müssen, infolge schlechter Behandlung. Die Indianer hatten die getöteten Forscher in Stücke geschnitten, um ihren Weibern die blutigen Trophäen zu bringen. Die Expedition Thovar, die zwei Jahre später an Ort und Stelle eine Untersuchung über das blutige Drama anstellte, fand als einzige Spuren der grauenhaften Tat eine Skizze, die Dr. Crevaux angefertigt hatte, den Kompaß, das Gebirg und das Fernglas des Forschers, sowie ein paar Goldstücke, die die abergläubischen Indianer für heilige Schaulustigen gehalten und deshalb nicht angerührt hatten.

Welt und Wissen.

— **Röntgenstrahlen bei Krebsbehandlung.** Während man bisher bei Krebskrankheiten das Radium als Heilmittel bevorzugte, verwenden jetzt bekannte deutsche Ärzte wie Professor Bannin und Gehelmat Vier neuerdings nur noch Röntgenstrahlen. Man hat die Erlaubnis gemacht, daß ein Teil der mit Radium anschließend erfolgreich behandelten und als geheilt oder gebessert entlassenen Krebskranken neuer Zeit mit Radium (Resubiven) an anderen Körperstellen zurückkommen. Die nach solchen Beobachtungen eingetretene Abkehr vom Radium ist um so bedeutungsvoller, als dadurch die deutschen Ärzte von der ausländischen Radiumproduktion unabhängig werden und die kostbare Krebsheilmittel dieses einst vielbegehrten Heilmittels nicht mehr mitzumachen brauchen.

Durch die Lupe.

(Ein bißchen Strandbühnen in Versen.)

Wenn nach wochelangem Jögern — sich Papa entschlossen hat, — geht es endlich Anfang Juli — doch noch in ein Ostseebad, — einmal, weil sich Pieschens Jugend — jetzt schon dreißig Jahre erstreckt — und Mama auf Pieschens Haupte — schon ein graues Paar entdeckt, —

zweitens, Mann —
entschliefen
einmal in
die Bühne
— auf de
Hand —
blauer Set
Kügte Wa
— nach de
kommt, —
bachtichat
an der Sei
— sprich
das nicht
dele zist
begehrten
einzig Erb
wird mit
während z
schläpft,
— doch nicht
— die last
sieht —
weil'ren di
— Piesche
gelegt. —
den grauen
er die Gr
Schlafengel
mit Piesche
Erna dra

14
wurde Gbe
schichten au

a b c d
B Sub
V, der
da die be
mauern, so

Ratun
ist aber tr
wohl bei r
auf 62
geht das

1 2
2 1
3 5
4 1
1 2
1 4
2 5
4 5
5 3
6 5
7 5
1 4

Ru
Bilberd
Pyramid

Taufsch
Ware
Wefre

Dre
Pres
6 Kalben
2576 S
50 Kilog
Fresser
beste Maß
Raft- un
geringe
Kessige
Alter bis
schweine
53-54
und Eder
Für Hind
Geschäft
stand: 2

Am
gebracht
auf 8-1
Der
das ein
verlaufen
?)

2. Klasse 166. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Cf. die Gewinne der Vorwoche. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 15. Juli 1914.

40000 Nr. 11115. Carl Wladimir, Ostpreußen, Königsberg i. Pr.
30000 Nr. 2111. Wladimir, Ostpreußen, Königsberg i. Pr.
20000 Nr. 311. G. Louis, Ostpreußen, Königsberg i. Pr.
5000 Nr. 8002. Wladimir, Ostpreußen, Königsberg i. Pr.

0268 (250) 886 (30000) 049 172 (250) 994 (250) 615 171 008
 714 539 (250) 555 358 998 498 404 291 1719 377 218 032 261
 404 943 035 517 493 494 490 011 085 2199 304 330 056 076
 965 264 481 231 460 044 316 876 853 443 (250) 349 864 3397
 988 982 431 566 290 166 781 138 680 374 836 614 177 895 491
 290 872 819-083 625 297 432 4285 745 394 670 167 058 467
 (2000) 772 400 846 (250) 800 552 168 719 436 244 936 308 653
 056 895 5019 892 (5000) 828 200 465 431 448 804 873 985
 (250) 916 419 169 719 754 6767 226 (250) 467 582 058 449 054
 (1000) 686 (250) 739 763 340 (250) 076 846 (5000) 256 (250) 446
 913 131 641 (2000) 485 7891 522 922 488 190 020 126 392 259
 (500) 625 050 782 190 390 533 (250) 771 8772 812 124 867
 323 051 133 360 417 021 651 879 085 514 767 068 203 897 949
 9832 414 196 843 108 851 478 295 362 261 (2000) 856 451
 (250) 889

10972 470 (500) 571 189 798 181 853 121 878 433 822 112
 577 288 612 283 11288 685 574 464 (250) 990 139 156 405
 159 810 (250) 693 293 (250) 479 145 (40000) 085 934 324 243
 411 443 12831 054 341 998 308 515 709 993 408 544 484
 559 (250) 062 901 925 780 13004 710 608 (250) 904 569 997
 198 179 681 352 099 771 268 457 14148 528 454 328 929 747
 903 321 914 718 810 539 241 447 534 770 370 429 430 340 559
15313 242 790 520 476 233 399 727 375 234 (2500) 733 241 878
 949 072 473 213 911 16880 817 527 050 016 (2000) 900 185
 887 044 121 031 630 005 (250) 17624 048 626 (5000) 275 116
 140 410 006 587 18730 965 027 690 146 656 326 (5000) 553
 983 181 904 261 804 718 978 890 703 19925 (500) 361 456
 189 031 691 406 639 668 328 219 439 881 712 396 149 161
20279 916 637 117 816 765 221 472 862 (250) 524 047 263
 132 612 749 126 532 569 (250) 651 707 823 919 020 732 927
 566 854 21000 499 810 354 54 532 (250) 331 911 261 567 723
 632 948 018 028 151 877 533 702 625 968 940 554 538 151
 (250) 756 438 306 (250) 539 203 42500 298 185 673 (250) 306
 464 559 257 102 921 24727 130 200 (5000) 546 610 (250) 229
 016 444 764 433 095 200 681 559 439 930 404 950 34746 675
 072 137 141 154 710 027 549 603 012 446 074 294 940 213 599
 850 35091 724 333 040 (250) 977 209 654 465 610 696 029
 678 297 914 904 073 693 809 681 (250) 961 36714 963 703
 564 446 469 602 (1000) 678 211 784 284 640 772 723 343 (250)
 140 929 374 875 814 124 967 853 151 619 697 923 37083 294
 681 889 379 285 361 (250) 480 514 905 (250) 050 136489 797
 (250) 059 511 (250) 911 614 124 (250) 080 248 (5000) 118 457
 261 (250) 632 955 074 516 430 085 697 889 869 803 (250) 900
30887 208 612 (250) 092 171 390 029 221 838 421 690 303 203
 006 537 067 144 898 931 280 (250) 210 212 811 315 306 (250)
 664 373

Skatenaufgabe.

a b c d die vier Farben; A H; K König; D Dame, Ober;
 B Buße, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.
 V, der Vorhandspieler, tourniert auf folgende Karten,
 da die beiden andern, die sehr vorsichtig sind und gern
 mauern, noch gleich gepakt haben.

a b B, b 10, 9, 8, c 10, D, d 9, 8, 7.



Natürlich tourniert er Fehlfarbe, nämlich a 7, der Stat
 H aber trotzdem so glücklich, daß er das Spiel gewinnt, ob-
 wohl bei H sechs Gegentrumpfe sitzen. Der Spieler kommt
 auf 62. Was findet er noch? Wie sitzen die Karten? Wie
 geht das Spiel?

Zahlenrätsel.

1	2	3	4	1	1	2	4	5	6	7	1	Getränk.
2	1	3	1									Gedankenabdruck.
3	5	3	5									ausgehobener großer Vogel.
4	1	1	2	1								Fruchtförmig.
1	2	7	1									Baum.
1	4	1	2									Rüffelzier.
2	5	4	1									Gewand.
4	5	2	3									Teil des Schiffes.
5	3	1	2									Fluß in Mitteleuropa.
6	5	7	7	1								vielfach gebrauchter tierischer Stoff.
7	5	2	3									Widestitel.
1	4	2	5									Fluß in Spanien.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Hungerleider.



Zusatzrätsel: Gericht, Streng, Fuge, Bergang, Rentier, Ware, Magie, Barren, Nischen, Landung, Feige. — Gefrengte Herren registern nicht lange.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 16. Juli. Auftrieb: 4 Ochsen, 7 Bullen,
 6 Kalben und Kühe, 1428 Kälber, 88 Schafe, — Freier
 2576 Schweine, zusammen 4108 Stück. Preise für
 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark
 Freier — resp. — Kälber: Doppellender 80—90 resp. 110—120
 beste Mast- und Saugkälber 52—54 resp. 92—94, mittlere
 Mast- und gute Saugkälber 45—46 resp. 83—86 und
 geringe Kälber 36—41 resp. 77—81. Schweine: Voll-
 fleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im
 Alter bis zu 1 1/2 Jahr 41—42 resp. 54—56, Fett-
 schweine 40—41 resp. 53—54, fleischig 40—41 resp.
 53—54, gering entwickelte 38—39 resp. 51—52 und Sauen
 und Eber 34—36 resp. 47—49. Ausnahmepreise über Notiz
 für Kinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag.
 Geschäftsgang in Kälbern und Schweinen schlecht. Ueber-
 stand: 2 Ochsen, 2 Bullen, 8 Kühe, 45 Kälber, 83 Schweine.

Marktbericht.

Freitag, den 17. Juli 1914.

Am heutigen Markttag wurden 151 Stück Ferkel ein-
 gebracht. Der Preis stellte sich je nach Größe und Qualität
 auf 8—14 Mark.
 Der Geschäftsgang war heute ein berätigt flauer,
 daß ein großer Teil der Einbringer ihre Ferkel nicht
 verkaufen konnte.

*) „mang“ Beiliner Knäuel für „Dagelosen“.

727 922 - 104506 630 404 494 737 718 028 916 664 809 089
 092 158 378 267 922 249 710 926 173 064 876 105033 736 871
 412 (1000) 626 879 872 507 289 303 442 711 003 330 (500) 155
 467 318 253 106177 053 361 221 867 795 380 461 493 459 954
 412 748 422 925 826 (250) 107816 270 (500) 082 (290) 841 451
 006 763 225 737 133 064 151 810 712 108259 516 (250) 676
 635 (500) 717 (500) 905 435 239 887 892 356 971 133 798 434
109349 364 854 892 403 720 256 624 618 845 917 836 363 804
 974 691 158 700 711 920 588 422 899 613

Ziehung am 16. Juli 1914.

10000 Nr. 43682. Carl Königshofer, Ostpreußen, Königsberg i. Pr.
5000 Nr. 26770. Ernst Zeitmann, Ostpreußen, Königsberg i. Pr.

0739 696 878 (2000) 403 554 997 250 597 784 269 990 934
 820 1237 974 994 825 921 (250) 802 401 154 (250) 338 559 092
 835 968 516 233 414 491 108 2033 (250) 310 777 743 227 (250)
 318 651 272 673 230 677 3164 989 418 957 672 711 101 190
 382 598 085 385 440 099 4750 463 021 410 804 211 (2000) 706
 844 267 629 136 (5000) 5781 (250) 184 410 164 (250) 436 390
 535 832 125 052 159 982 (5000) 354 671 903 944 6621 323 205
 306 188 880 864 964 181 721 949 850 591 020 628 838 329 339
 582 334 312 244 804 (250) 625 (5000) 060 464 997 7013 108 426
 143 185 442 419 539 870 812 566 728 967 190 128 160 780 232
9061 295 931 373 586 109 055 796 568 (5000) 387 659 548 031
 008 811 610 581 219 405 (250) 341 436 035 (250) 150 741 9217
 170 (250) 696 (250) 112 341 938 827 446 719 573 130 (250) 873
 519 348 459 327 255

10921 276 728 332 925 299 580 011 748 858 772 840 467
11796 419 061 200 129 241 557 215 997 272 429 (5000) 835 321
 452 276 475 646 620 484 12516 587 712 588 099 872 (250)
 895 251 783 (250) 187 915 220 042 072 13579 766 378 (250)
 569 257 192 059 349 924 614 304 419 531 443 892 110 14541
 368 040 245 464 896 (250) 882 960 934 320 534 130 075 15465
 907 817 964 787 246 829 778 128 051 034 409 16994 570 368
 034 546 204 719 (250) 947 082 268 833 703 479 851 079 710
 025 366 963 17907 200 388 934 596 121 584 (5000) 823 339
 454 822 572 283 474 968 966 659 031 18784 323 700 196 212
 397 643 355 (250) 672 659 438 111 827 794 525 048 093 105
 371 635 958 838 006 (250) 19651 081 009 438 714 (5000) 779 (250)
 338 534 277 398 998 598 827 442 598 971 214 701 310 616 967

20017 246 364 509 710 616 712 785 936 632 451 800 856
 997 330 636 21671 164 589 740 200 034 437 465 453 643 610
 796 497 917 920 756 633 711 22438 069 896 970 023 700 666
 437 250 198 879 689 334 268 071 397 129 191 715 624 169
 147 570 771 404 629 653 32667 436 944 941 311 922 218 378
 066 619 489 996 577 454 923 962 584 630 (5000) 24850 167
 797 980 768 566 562 635 408 603 181 899 379 506 640 664 356
 790 25494 504 378 925 517 653 289 722 091 26315 204 398
 787 (250) 164 130 423 769 371 811 956 486 499 634 826 287
 482 735 667 119 27329 075 998 250 341 006 198 393 943 925
 350 513 360 572 245 (5000) 244 799 100 843 709 678 967 654
 114 (5000) 20700 605 026 (5000) 212 803 141 492 472 (250) 119
 272 550 515 905 608 567 899 936 683 362 617 770 (5000) 756
20907 579 517 273 971 319 (250) 968 823 985

30079 529 565 951 361 (1000) 134 179 277 834 451 034
 837 688 597 283 753 634 538 256 292 463 192 524 31883 824
 923 330 696 (2000) 843 745 812 315 639 526 (1000) 676 023 706
 196 074 732 142 32723 849 951 175 405 039 967 874 (250)
 370 770 381 479 578 922 442 828 174 489 33348 425 457 370
 783 390 057 829 053 773 977 962 879 561 784 34977 474 817
 685 686 709 811 694 388 337 540 812 35460 327 106 974 456
 026 367 (2000) 230 767 649 (250) 424 911 36064 104 (250)
 617 134 891 267 150 018 495 835 889 382 948 065 357 460 964
 816 366 492 37017 192 026 863 809 757 654 372 335 (250)
 983 306 609 333 968 092 865 30481 403 694 999 800 106
 840 (250) 300 916 655 892 044 (250) 663 590 701 (250) 39700
 544 693 260 784 588 479 703 667 (250) 986 741 197 055 645
 452 200 430 488 773

40014 875 501 665 (250) 108 762 280 573 741 554 668 225
 281 616 949 873 985 552 (250) 41242 162 970 917 406 847
 104 321 717 384 023 051 372 895 571 025 (5000) 234 (250) 395
 (1000) 505 867 787 652 42519 168 828 280 399 990 456 861
 212 945 719 143 514 275 953 311 43000 (250) 304 915 (500)
 565 965 166 871 891 060 258 712 076 44644 530 056 (500)
 113 833 274 408 398 159 081 920 324 081 037 516 745207
 775 387 078 627 525 805 705 015 090 280 710 (250) 900 208
 963 943 46002 020 583 (2000) 143 (5000) 215 553 472 171 417
 309 038 (2000) 031 797 549 274 092 47269 984 (250) 601 192
 458 658 217 988 225 612 753 555 078 923 48099 177 345
 966 651 251 (2000) 843 003 907 373 061 684 (5000) 825 448 043
 190 165 49395 894 295 675 625 417 630 398 731 381 660 853
 (1000) 874 802 (250) 962 486 188 235 (250) 233 291 846 606 407

50258 573 622 202 695 890 105 070 620 877 769 394 217
547 923 979 083 094 660 274 51174 (1000) 418 031 227 238
 437 137 893 892 815 907 744 957 642 473 (250) 286 209 (250)
52873 975 482 036 360 918 296 252 688 731 617 849 933 792
 199 207 020 915 729 989 458 315 755 53612 875 181 250
5022 014 635 825 788 434 376 836 197 115 5314 838 226 087 616
54061 219 531 007 133 908 367 713 151 237 260 466 (250)
 815 091 473 931 55417 706 (250) 513 813 777 406 955 617
 175 742 983 316 56724 483 479 868 297 770 423 510 473 197
 521 696 176 218 048 437 (5000) 966 (250) 049 082 117 (500)
57534 806 980 840 912 214 011 118 734 055 146 196 707 424
 164 (5000) 241 969 904 56661 925 152 651 583 436 262 282
 562 787 59651 544 074 084 117 570 076 033 519 311 924
 535 (250) 901 310 337
60076 371 590 896 234 746 736 747 009 090 (1000) 328 935
 309 809 891 989 758 608 713 573 187 61610 627 119 221 374
 407 086 275 543 126 151 406 (5000) 250 687 194 799 866 62013
 219 514 (1000) 065 283 633 422 (250) 892 496 909 322 63439
 (250) 612 430 761 746 009 483 446 028 097 844 323 301 667
 989 426 790 64203 635 212 265 335 439 342 179 614 463 168
 167 017 017 219 333 636 62664 144 696 313 (30000) 802 151
 806 677 371 016 976216 347 688 907 388 (5000) 927 626 66717
 785 632 666 015 193 554 457 864 249 550 476 455 (250) 018
 209 755 921 687 318 67410 642 555 123 460 175 300 924 371
 475 108 425 991 423 537 936 508 250 045 305 137 69081
 138 333 229 942 013 661 727 890 654 378 390 343 858 697 968
 673 69176 602 299 670 194 963 (5000) 099 406 31

Möbelfabrik mit Dampftrieb
Robert Geissler, Tischlerstr., Wilsdruff
 — Gegründet 1888. — Telefon 105. —
 Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation.
 Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke. — Anfertigungen auch
 nach Angabe. 4122



Brillen, Klemmer, Wettergläser, Thermo-
 meter sowie alle anderen optischen Artikel
 in grösster Auswahl

Th. Nicolas, Uhrmachermeister
Wilsdruff, Froberger Strasse 5B.
 Reparaturen prompt und billig. 4127



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conservengläser
 viele Millionen im Gebrauch.
 Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsoft-Apparat „Rex“
 für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
 Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
 Verkaufsstelle:
Martin Reichelt, Markt 41. 4072

Garbenbinde-Garne
Strohpressen-Garne
 — beste Qualitäten —

hält auf Lager **Richard Schneider, Seilerstr.,**
Wilsdruff. 4107

Neu aufgenommen:
M. Brockmanns Futterkalk
 den echten Nährsalz Futterkalk mit Drogen, Zwerg-Marke B
 empfiehlt zu Original-Preisen
Otto Kaubisch, Grumbach.



ALFA
 der Milchenträumer d. praktischen Landwirts
 Innerreicht in Leistungen und Erfolgen.
 Grösste Verbreitung. Beste Zeugnisse.
 Deutsche Reichs-Patente.
 1 1/2 Millionen verkauft.
 Näheres:
 beim Hauptvertreter
Ludwig Hollandt
Meissen.

Dem Zuge der Zeit muss man folgen und dem Geschmack der Zeit Rechnung tragen.
 Das wissen besonders die Geschäftsleute, deren Artikel der Mode
 unterworfen sind. Der moderne Zug der Zeit geht dahin, in den-
 jenigen Geschäften zu kaufen, die eine moderne Reklame machen.
 Deshalb sollte kein Geschäftsmann in der stilleren Jahreszeit die
 Reklame einstellen, sondern nach wie vor seine Inserate in dem
 weitverbreiteten „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheinen lassen.

ACHTUNG!
10-15 Stickerinnen
 teils auf Seide, sucht
Dresden-Wilsdruffer Tapiserie
 — Wilsdruff, Hohestrasse 134 T. —

Knaben-
Wasch-Blusen
Wasch-Anzüge
Wasch-Hosen
Wasch-Joppen
 in Zwirn und Jagdtuch
 empfiehlt preiswert 4124

Emil Glathe
Wilsdruff.

Zur
Einlegezeit
 empfiehlt: 4108
Compenszucker
Einlege-Salicyl
Weinsteinjäure
Zitronensäure
Pergamentpapier
Korke und Spunde
Drogerie Paul Fleksch.

Blütchen

Milcher, Pusteln, sowie alle Arten von
 Hautunreinigkeiten und Hautausschläge
 verschwinden beim täglichen Gebrauch des
 Blütchen
Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Radobesl,
 3000 20 Pl. Zu haben bei:
 P. Kleitzsch und O. Fünfstücks Nr.

Pulver Mineralia
 Kein Fett Keine Säure
 Sauberstes Pulver aller Metalle wie
 Nickel, Messing, Kupfer, Zinn; ferner
 Blech, Besteck, Tablett, Stahl sowie
 Glas u. sämtl. Küchenartikel empfiehlt
Martin Reichelt. 4071

Einschlaggläser
 weite Form, prima weisses Glas mit
 sauber geschliffenen Dichtungsflächen.
 In jeden Apparat passend, komplett
 mit Dichtung, Gummiring und Bügel
 1/2, 3/4, 1 1/2, 2 Liter
 40 50 55 60 70 Pfennige
 Apparate, bis 18 Gläser fassend,
 Stück 10 Mark. Vorrichtungen zum
 Einschlagen ohne Apparat Stück 25 u.
 30 Bfg. Kochrezepte u. Gebrauchsan-
 weisung gratis. 4073
 „Gläser“ Fahrradwerkstätten
 Oberschar, Bahnstr. Oberdittmannsb.

Persil
 für
Stärkewäsche!
 Henkel's Bleich-Soda

Holzkohlen, Grudekoks,
Anthracit
 empfiehlt billigst 4127
 Tel. 52. Emil Stelzner, Döbeln.

Doktorkirschen
 helle u. dunkle Sauerkirschen
 kaufen jedes Quantum gegen Kasse
C. R. Sebastian & Co.
 Die Konkursverwaltung. 4104

Frische Kirschen
 empfiehlt
Wilhelm Stelzner
 Schulstrasse 178. 4106

Für die Pflege- und Erziehungarbeit in den sächsischen Staats-
 anstalten werden arbeitsfreudige junge Mädchen mit guter Schulbildung
 zur Ausbildung als **Schwestern** gesucht. Alter 18 bis 25 Jahre.
 Staatsanstellung mit gutem Gehalt und Pensionsberechtigung. Auf-
 nahmebedingungen werden versandt.
 Suberturburg bei Weismdorf (Bezirk Leipzig). 4111
 Obe-pfarrer Naumann, Direktor des königlichen Schwesternhauses.

Rein diebstahliger
Räumungs-Ausverkauf
 beginnt heute 15. Juli!
 Bedeutend herabgesetzte Preise für alle braunen Damen- und
 Herren-Schürstiefel sowie Damen- und Mädchen-Halbschuhe. Weiße
 Leinwand-Halbschuhe zum **Selbstkostenpreis**, schwarze Damen-Knopf-
 stiefel weit **unter Selbstkostenpreis**.
 Zum Verkauf gelangen nur prima Waren, wovon ein Teil im
 Schaufenster ausgestellt ist und bitte um Besichtigung — Auf alle nicht
 extra herabgesetzten Artikel während des Ausverkaufs 10% Rabatt. 4125

Schuhwarenhaus S. Nowotnik
 Markt 99. 4125

Die Fruchtweinfabrik von
Reinhold Schönfelder, Hirschfelde Sa.
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste: 4109
Obst- und Beerenweine
 pr. 10-Liter-Korbflasche exkl.
 Apfelwein, herb . . . M. 2.80
 Apfelwein, süß . . . M. 3.30
 Heidelbeerwein . . . M. 4.50
 Johannisbeerwein . . . M. 5.50
 Obst-Ingwer . . . M. 5.00
 Stachelbeerwein . . . M. 5.50
 Erdbeerwein (Aroma) . . . M. 6.50
 Frucht-Wermut . . . M. 6.00
Frucht-Dessert-Getränke (Spezialitäten)
 pr. 10-Liter-Korbflasche exkl.
 Marke O. R. (früher Obst-Ruster) II. Sorte . . . M. 4.20
 Marke O. R. (früher Obst-Ruster) I. Sorte . . . M. 6.00
 Marke F. P. (früher Frucht-Portwein) . . . M. 6.00
 Marke F. M. (früher Frucht-Malaga) . . . M. 6.00
 Hiffka (gesetzlich geschützt) . . . M. 7.00
 Ausführliche Preislisten usw. bei der Verkaufsstelle von
Bruno Reck, Wilsdruff, Meissner Str. 266d.

Zum Schützenfest
 empfiehlt
Bengalische Flammen
 rot und grün brennend 4119
Berthold Wilhelm.

Lebensmittel-Versand
 Detail 4111 Grosso
Ernst Lehmann
Meissen, Fernspr. 550.
 Vorteilhafter Einkauf für alle Arten Kolonial-
 waren, Konserven, Spirituosen, Zigarren usw.
 in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen
 Preisen infolge geringer Geschäftsspesen.
 Meine täglich geöffneten Verkaufsräume befinden
 sich jetzt nach erfolgter Verlegung **Webergasse 2,**
 neben der Stadtkirche, Eingang neben dem „Alten Ritter“.

Am 25. d. M. ab stellen wir wieder einen
 großen Transport prima
Kühe
 sowie Zuchtbullen, selten schwer, zu sehr
 billigen Preisen zum Verkauf.
 Kaufe jeden Posten Neu und erbittet Angebote.
Gebr. Ferch.
 Kesselsdorf, am Bahnhof.
 Telef. Amt Wilsdruff Nr. 71. Inhaber Hugo Ferch.

Milchviehverkauf Kesselsdorf.
 Am Dienstag, den 21. d. M.,
 stelle ich abermals einen frischen Transport
vorzügliches
Milchvieh
 hochtragend und fettmelkend
im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf
 sehr preiswert zum Verkauf.
 Die Auswahl kann schon von Montag nachmittag ab erfolgen.
 Telefon **Wilsdruff 43.**
Emil Kästner, Hainsberg.

Die Anw...
 B...
 für Albant...
 Die Zahl...
 6000 Mann...
 Köst...
 Mexiko gem...
 Quertab...
 Ein...
 Seraj...
 mordeten...
 nagel weg...
 Mörder...
 andere...
 bedingt...
 es, sie feig...
 Renn...
 preußische...
 Klart, Be...
 leisten...
 feines...
 der Einb...
 rumme...
 Gineburg...
 Rennker...
 moos ge...
 samten...
 scharen...
 aus tiefer...
 in der...
 werden...
 Insel Rön...
 Deutschlan...
 halten...
 selbst...
 zu warn...
 Der...
 Provinzial...
 scheidung...
 bauten...
 v...
 doch...
 ganzen...
 im Jahre...
 in Betrie...
 Unterf...
 wurde die...
 Selbst...
 Zentralpa...
 reichen...
 eine...
 feinen...
 überleben...
 vor ein...
 geendet...
 Helfert...
 Felens...
 boden...
 nicht...
 ganz...
 brochen...
 Za...
 Telef...
 Spre...
 Zum...
 Original...
 Pergament...
 Papier...
 kein...
 B...
 Benga...
 Feu...
 Br...
 Freiberg...
 Trisch...
 empfehlt...
 4109
 Schlac...
 kauft zu...
 Älteste...
 Mensch...
 Bei...
 Transpor...

Die Anwerbung von Freiwilligen in Rumänien.
Bukarest, 16. Juli. Die Anwerbung von Freiwilligen für Albanien nimmt einen überraschend günstigen Verlauf. Die Zahl der sich Meldenden hat bereits die Höhe von 6000 Mann erreicht.

Der neue Präsident von Mexiko.
Mexiko, 16. Juli. Der „Nationalen Zeitung“ wird aus Mexiko gemeldet: Etwa zwei Stunden nach der Abdankung Huertás hat Carrabal die Präsidentschaft übernommen.

Ein Oesterreicher bei Serajewo ermordet.
Serajewo, 16. Juli. In dem Nachbarort Blazni ermordeten Serben den aus Oesterreich stammenden Gastwirt Hufnagel wegen angeblicher serbenfeindlicher Äußerungen. Die Mörder stellten das Haus Hufnagels in Brand. Auch andere Oesterreicherische Staatsangehörige wurden von Serben belästigt. Nach der Tat flüchteten die Mörder, doch gelang es, sie festzunehmen.

Bunte Zeitung.

Reintierzucht in der Rüneburger Heide. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat sich bereit erklärt, Beihilfen für die Reintierzucht in Preußen zu leisten. Die Versuche des Pastors Lorenzen auf der Nordseifel bei Tondern (42 Quadratkilometer groß) mit der Einbürgerung des Reintiers sind geglückt. Es sollen nunmehr Versuche gemacht werden, das Reintier in der Rüneburger Heide als Haustier einzubürgern und dort die Reintierzucht anzubauen. Diese Reintiere, auch Reintiermoos genannt, bilden fast das einzige Futter der rennenden Tiere in ihrer nordischen Heimat. Im Winter fressen die Reintiere mit ihren dreifachen Hufen das Futter aus tiefem Schnee. Ob die Einbürgerung der Reintiere in der Rüneburger Heide glücken wird, muß abgewartet werden. Schon der Erfolg des Experimentes auf der Insel Nörm ist überraschend. Früher gelang es nie, nach Deutschland gedrahte Reintiere lange am Leben zu erhalten. Wärmere Gegenden sind ihnen nicht angemessen, selbst das Klima von Petersburg ist ihnen im Sommer zu warm.

Der älteste Gasthof der Welt. Die französischen Provinzialbehörden haben eine wissenschaftliche Untersuchung der in ihrem Bezirk befindlichen ältesten Profanbauten vornehmen lassen. Dabei ist festgestellt worden, daß sich der älteste Gasthof Frankreichs, viellecht der ganzen Welt, in Chalons-sur-Marne befindet. Er wurde im Jahre 1285 gegründet und ist seitdem ununterbrochen in Betrieb gewesen. Ursprünglich diente er bloß als Unterhofsgebäude für durchreisende Mönche, später aber wurde die Gastlichkeit auf durchreisende Laien ausgedehnt.

Selbstmord eines Bären aus Neuze. Im New Yorker Centralpark erfreuten zwei Bären lange Zeit die zahlreichen Besucher. Da eines Tages spielte sich im Käfig eine blutige Tragödie ab, der eine der Bären erdrohte seinen Gefährten. Seit jener Zeit aber bemächtigte sich des Überlebenden die Neugier. Er verweigerte jede Nahrung und vor einigen Tagen hat er sein Leben durch Selbstmord geendet. Er kletterte im Hintergrund des Käfigs die Gittereisen empor, trat an den Rand des höchsten Felsens und warf sich von hier rückwärts auf den Asphaltboden des Zwingers hinab. Die Höhe des Falles betrug nicht ganz 10 Meter, aber das Tier hatte das Genick gebrochen und war sofort tot.

Deutsche Diesellokomotiven. Im Bereich der Eisenbahndirektion Breslau sind neue Lokomotiven eingeführt worden, die durch ihre riesenhafte Größe allgemeines Aufsehen erregen. Diese Goliathmaschinen laufen auf 14 Rädern und werden durch Dampf, der in einem besonderen Rauchrohrüberhitzer auf 350 Grad gebracht worden ist, getrieben. Die Lokomotiven haben keinen Tenderwagen. Sie führen einen Wasservorrat von 12 Raummetern und 70 Zentnern Kohlen mit sich. Sie sind zur Beförderung schwerer Schnell- und Personenzüge von 8000 bis 8000 Zentnern Gesamtgewicht in schwierigem Gelände bestimmt und entwickeln eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde. Da man mit den neuen Goliathmaschinen sehr gute Erfahrungen gemacht hat, dürften sie wohl demnächst auf deutschen Eisenbahnen weitere Verbreitung finden.

Der Veteran von Gravelotte. Eine besondere Ehrung wurde dem soeben verstorbenen Wegevart Koweller in Rühlach bei Heißenberg zuteil, der 1870 bei den Mähaisener schwarzen Dragonern den Todesritt von Gravelotte mitgemacht hatte. Zufälligerweise hatte seine alte Schwadron am Beerdigungstage auf einem Übungsritt in Rühlach Quartier bezogen. Der Rittmeister ließ, als er vom Tode des alten Veteranen hörte, durch seine Abteilung die militärischen Ehren beim Begräbnis erweisen. Von der ganzen Schwadron waren 1870 nur 17 Mann vom Todesritt bei Gravelotte zurückgekehrt.

Nah und fern.

Das Auto in der Bergmannschar. Bei Riegelberg (Reg.-Bez. Trier) fuhr ein Auto, dessen Steuerung versagte, mit voller Kraft gegen eine Schaar von 40 Bergleuten. Drei Bergleute wurden schwer verletzt, einer fiel im Sterben. Der Chauffeur wollte Selbstmord begehen, wurde jedoch daran verhindert.

Ein 72-jähriger Mörder. In Spiegelberg in Württemberg erschlug nachts der 72jährige Maurer Rau seinen 86jährigen, hochgradig schwindsüchtigen Sohn. Vater und Sohn hatten tagsüber miteinander geschickt und beide waren zuletzt vollständig betrunken.

Ein verhängnisvoller Scherz. Auf der Adolph-Emit-Platz in Gießen an der Allee wurde der deutsche Balgmeister Kronshagen von dem auf der Schallbühne des Balgwertes beschäftigten Aufseher angerufen, er möge sich Tabak bei ihm holen. Kronshagen ging hinaus; als er die Tür links berührte, wurde er vom elektrischen Strom geblitzt. Der Aufseher hatte nämlich die Messingklappe durch einen Draht mit der elektrischen Leitung für die Bohrmaschine verbunden, um, wie er sagte, seine Kameraden, die hinauskamen, zu kitzeln. Ein anderer Arbeiter, der schon die eigentümlichen Scherze des leichtfertigen Aufsehers kannte, hatte vorsichtigerweise, die Klappe mit seiner Mütze umwickelt, bevor er sie ansah.

Ein gefährliches Spielzeug. Am Militär-Exerzierplatz bei Trilach (Rheinl.) fanden Kinder im Gebüsch die geöffnete Hülle eines Artilleriegeschosses; sie schütteten das Pulver heraus und entzündeten es. Eine furchtbare Explosion erfolgte, durch die zwei Kinder auf der Stelle das Leben verloren.

Dof- und Personennachrichten.

Der Kaiser unternahm wie aus Valesstrand despechiert wird, einen mehrtägigen Spaziergang. Dann hörte er einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnants Freiherrn v. Freytag-Loringhoven.

Kirchennachrichten

für den 6. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Morm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text. Rom. 6, 3-11).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Morm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kellendorf.

Morm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Pater Deber.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pflüger, Wändgen.

Sora.

Morm. 1/8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.
Morm. 8 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit der gesamten Jugend.

Röhrsdorf.

Morm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Bekehrung der konfirmierten Jugend im Pfarrhof zu gemeinschaftlichen Spaziergang.

Limbach.

Morm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Blankenstein.

Morm. 8 Uhr Segensgottesdienst.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten incl. Romanbeilage, Heimatbeilage und Welt im Bild.

Ein guter Appetit.

Es will mir nicht schmecken, sagt mancher in der heißen Jahreszeit, ich habe keine Lust zum Essen. Diesen wird Scotts Emulsion eine Wohlthat sein, denn angenehm schmeckend und leicht verdaulich, regt sie die Glast kräftig an, so daß auch an heißen Tagen das Essen wieder schmeckt. Es ist der Hauptvorteil von Scotts Emulsion, daß sie im Sommer ebenso leicht genommen wird, wie in der kühleren Zeit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose noch gewichtet, aber in Packungen von 1/2, 1 und 2 Pfund, Originalpackungen in Skandinavien mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bower, 8, 10, 12, 14, Frankfurt a. M.
Inhalt, ca.: 1000 Tropfen. Bezeichnung: Scott's Emulsion. Preis pro Flasche 1,00 M., 2,00 M., 3,00 M., 4,00 M., 5,00 M. pro Dutzend. In Apotheken und Drogerien zu haben.

Zahnpraxis von Friedrich Kletzsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11
Sprechzeit: im Juli, August, September von 8 bis 5 Uhr.

Zum Einlegen u. Aufsetzen von Beeren u. Früchten
empfehle:
feinsten ungebläuten Sauerropenzucker, feinsten alten Jamaika-Rum, echten Kornspiritus, feinen alten Korn-Brauntwein, Dr. Letker's Salizyl-Pulver.

Alfred Dietzsch.

Bengalische Flammen Feuerwerkskörper
empfehle
Bruno Klemm
Freiburger Str. — Ecke Feldweg.

Frisch. Schöpfensfleisch
empfehle
Arthur Schirmer, Fleischermeister.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die Älteste Rosschlachterei v. Oswald Mensch, Pötschappel, Tel. Nr. 785.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle.

Rosen
in Töpfen mit reichlichem Knospenansatz, empfehle
Wilsdruffer Rosenschulen Karl Winter, Wilsdruff
gegenüber dem Bahnhof.

Chürmerkaffee
stets frisch.
Franz Hauptmann, Bahnhofstr.

Eine Kuh
ist zu verkaufen. Constappel Nr. 11.
Einen 19 bis 20-jährigen Knecht
sucht
May Richter, Blankenstein.

WECK'S
erstklassige, unübertroffene auf höchster Stufe befindliche Sterilisier-Apparate und Konserven-Gläser nebst sämtlichen Zubehörteilen.

Neuheit. **Weck's** Neuheit. **Fruchtsaftseier**
empfehle
Paul Schmidt
Dresdnerstr. 84. — Ecke Rosenstr. — Telefon 84. —

Illuminations-Lämpchen
komplett Stück 5 Pfennige
Füllungen
für leere Nähnadeln a Stück 3 Pfg. sowie

Bengalische Flammen
Paul Kletzsch,
Drogerie.

Schönes Gut
mit 40 Acker, bei Weißen, ist sofort zu verkaufen bei 25—30000 Mark Anzahlung. Preis 75000 Mark. Näheres: **Räizer, Weißen, Aufhäuserstraße 5.**
Ein gebrauchter **Infanterierock**
ist zu verkaufen. Näheres unter 4181 in der Expedition dieses Blattes.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff
Telephon Nr. 125
Hilfert in erstklassiger Qualität:
Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und einzelnes Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.

Eine gute Toilettenseife
greift die Haut nicht an, macht sie im Gegenteil elastisch und weich. Gleichzeitig wirkt sie durch ihren angenehmen Wohlgeruch äußerst erfrischend.

Im Blumenfeisen
Haushalt-Toilettenseifen
Glycerinseifen, Kaloderma-, Lanolin-, Buttermilch-, Borax-, Zuckers Patentseifen usw. empfiehlt billigst
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Der Arbeitsnachweis d. Landeskulturrates
Meißen, Elbstraße 4, 2. Etg. sucht sofort Wirtschaftsmädchen, Wirtschaftsgelhilfen, Kutscher, Knechte, Pflüge, Pferde, Anspanner, Familien-, Ernteknechte u. Erntemägde. Die Vermittlung erfolgt für Dienstboten kostenfrei. am Fernspr. 820

Anständiges, sauberes und zuverlässiges Dienstmädchen
ca. 15—16 Jahre alt, für besseren Haushalt ohne Kinder, bei guter Kost und hohem Lohn für 1. August nach Thorand gesucht. In entgegen unter 4191 in der Exp. d. Bl. [4191

Dezimal-, Tafel-, Butter- und Wirtschaftsdogen
sowie Gewichte empfiehlt billigst
Martin Reichert.
Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66.

Neue Vollheringe
Neue Kartoffeln
empfehle
Otto Kaubisch
Grumbach, an der Kirche.

400 Schod kräftige Strohfleile
hat noch abzugeben
E. Stange, Wilsdruff.

Anstehende **Ob- und Pfannennutzung** ist zu verpachten.
Sora Nr. 15.

Zu Schlachtpferde
zahlt wegen großem Umsatz die höchsten Preise.
Rosschlachtereien Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74.
Nichtausfende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Das Schützenfest zu Wilsdruff

findet

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Juli 1914

statt, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird. Für Volksbelustigung aller Art ist auf dem Festplatze genügend Sorge getragen worden.

Das Direktorium der privil. Schützengesellschaft.

Hotel Weisser Adler

Am Schützenfest-Sonntag und -Montag von 6 Uhr ab

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Walther Gietzel.**

Hotel „Goldner Löwe“.

Sonntag, den 19. Juli, zum Schützenfest

feine Ballmusik.

Anfang 6 Uhr.

Empfehle ausserdem ff. Speisen sowie Grossepriserer Pilsner, Eisenkauer-Lager usw. und ladet freundlichst ein **Carl Schlösser.**

Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag, den 19. Juli, nach dem Schützenauszuge

starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 20. Juli

starkbesetzte Ballmusik.

Ferner gebe ich dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend bekannt, dass das grosse **Restaurationszelt** von mir mit bewirtschaftet wird und sichere den mich Beehrenden bei Verabreichung nur gutgepflegter Getränke und ff. Speisen angenehmen Aufenthalt zu.

Um gütigen Zuspruch bittet **Oskar Hohlfeld.**

Lindenschlösschen

Sonntag, den 19. Juli, zum Schützenfest

starkbes. Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Horn.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 19. Juli

Starkbesetzte Ballmusik

Hierzu laden freundlichst ein **Otto Schöne und Frau.** Selbstegebackenen Kuchen. Jeden Mittwoch Plinsen.

Gasthof z. Erbgericht Limbach.

Sonntag, den 19. Juli, von nachmittags 4 Uhr an

große starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladen **Ernst Kubisch und Frau**

Gasthof Steinbach bei Kesselsdorf.

Sonntag, den 19. Juli

Grosse öffentl. Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **Kurt Göpfert.**

K. S. Militärverein.

Heute Sonnabend, 9 Uhr außerordentliche

Monatsversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorsitzende.**

Freundlicher Einladung zufolge werden die Mitglieder nachgenannter Vereine höflichst gebeten, sich recht zahlreich an dem Festzuge der Schützengesellschaft am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zu beteiligen. Etwa um 1/3 Uhr in den Vereinslokalen.

Gesangsverein „Vierteltel“.

Zur Vereinigung (D. Z.)

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 19. Juli 1914

starkbesetzte Ballmusik

Rag Richter.

Gasthof z. Erbgericht Köhresdorf.

Sonntag, den 19. Juli 1914

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladen **Bruno Kunath.**

Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 19. Juli 1914

von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Sermann Rosch.**

Extra leichte

Herren-

Sommer-Hosen

Sommer-Westen

Zwirn-Joppen

Lüster-Jackets

empfiehlt **Emil Glathe**

Emil Glathe

Wilsdruff.

Geldschranke

Geldkassetten

hält stets am Lager **Martin Reichelt**

Telefon Amt Wilsdruff Nr. 66

Reiseandenken

Spazierstöcke

Pergamentpapier

Glashaut

Salizyl-Pergament

empfiehlt **Bruno Klemm**

Buch- und Papierhandlung

Freiberger Str. — Ecke Feldweg.

* Oliven-Oel *

garantiert reinen

Weinessig

Essigsprit

Haushaltessig

empfiehlt **Otto Kaubisch, Grumbach.**

An der Kirche.

Festordnung

zum Schützenfest der privilegierten Schützengesellschaft zu Wilsdruff.

Sonnabend, 18. Juli: Abends 1/8 Uhr Zapfenstech. Stellung beim Kamerad Otto Drechsel (Stadt Dresden).

Sonntag, 19. Juli: Früh 1/6 Uhr Reveille. Stellung beim Kamerad Clemens Dyke (Cafe Dyke). Vorm. 10 Uhr Stellung der Wachmannschaft beim Kamerad Paul Pöhl (Friedhof) hierauf Königsfestzug im Hotel Adler. Nachmittags 2 Uhr Stellung der Kompanie beim Kamerad Wenzel Oegenhart (Restaurant Alte Post). Abholen des Schützenkönigs, der Ehrengäste und der Vereine vom Hotel Adler nach der F. Wiese und dem Schießsalon.

Montag, 20. Juli: Vormittags 8 Uhr Abholen der Fahnen Stellung beim Kamerad Arthur Vogel (Restaurant zur Traube). 10 Uhr Rapport im Hotel Goldner Löwe. Nachmittags 1/5 Uhr Auszug nach der Festwiese. Stellung beim Kamerad Richard Bennenly (Amtshof). Abends 7 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs. 1/9 Uhr Einzug durch alle Straßen nach dem neuen Königshaus. — Bei Eintritt der Dunkelheit Großes Brillant-Feuerverk.

Dienstag, 21. Juli: Nachmittags 6 Uhr Gewinnanzahlung beim Kamerad Alfred Vogel (Parkhäuser).

Mittwoch, 22. Juli: Damenkaffee 5 Uhr (Bienenstock).

Donnerstag, 23. Juli: Königsabendbrot, Konzert u. Ball. Anfang nachmittags 5 Uhr.

NB. Zu dieser Festlichkeit gibt es keine Entschuldigung. Aktive Mannschaften in Uniform und weisser Hose. Passive Mitglieder dunkler Anzug und hoher Hut.

Das Kommando der privil. Schützengesellschaft zu Wilsdruff.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 26. Juli, veranstaltet der Männergesangsverein „Sängerkranz“ einen

Volksliederabend

im Hotel zum „Goldnen Löwen“ unter gütiger Mitwirkung des

Herrn Hofopernsängers Max Kegel in Weimar

(früher in Wilsdruff) und der hiesigen Stadtkapelle.

Leitung: Lehrer Gerhardt. Anfang 8 Uhr.

Königlich Sächsischer Militärverein

Grumbach und Umgegend.

Krieger - Denkmal - Weihe

und 25jähriges Jubiläum

am 26. und 27. Juli.

Festordnung:

Sonntag, den 26. Juli

Vorm. 8 Uhr: Stellen zur Kirchenparade mit Musik am Gasthof.

8:20 Uhr: Abmarsch. — Schmückung der Kriegergräber.

Nachm. 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

1/3 Uhr: Stellen zum Festzug nach dem Denkmalsplatz.

1/3 Uhr: Denkmalsweihe.

1/3 Uhr: Festkommers im Saale. — Ehrungen.

Anschließend Ball.

Montag, den 27. Juli

Jubiläumsfeier des Vereins.

Abends 8 Uhr:

Kommers, Festafel. - Nachdem Ball.

Obst-

und Beerenweinkelterei

H. Heinitze, Wilsdruff

empfiehlt zum bevorstehenden Schützenfeste

Johannisbeer Tafelwein 10 Ltr. M. 5.50

Heidelbeer Tafelwein 10 Ltr. M. 5.00

Stachelbeerwein 10 Ltr. M. 6.00

Erdbeerwein (wie Sherry) 10 Ltr. M. 6.50

Erdbeerbowle à Flasche M. 0.60

Auf dem Schützenplatze kommen durch die bewährte Bewirtung des Herrn Krieger meine ff. Obst- und Beerenweine zum Ausschank.

Drei junge zarte Schweine

werden heute von nachmittags 3 Uhr ab im Hause des Herrn Schneidermeister Kurt Belbe, Dresdener Straße 240, verpöndelt. **Erd- und Scher 60 Pf.**, sowie hochfeine hausgeschlachte **Blut- und Leberwurst** in bekannter Güte. **E. Fuhrmann.**

Auf dem Festplatze in Wilsdruff.

Ein geehrtes Publikum von Wilsdruff und Umgegend erlaube ich nachstehend aufgeführte Schaugeschäfte zum Besuche einzuladen:

Amerikanische Luftschaukel **Paul Walter, Dresden.**

Mechanischer Schieß-Salon **H. Senfchel, Dresden.**

Zeppelin-Karussell **Paul Walter, Dresden.**

Panorama **Neueste Ereignisse! — Der Fürstenmord zu Serajewo.**

Die Fremdenlegion **Die Schrecken der selben. Abend!**

Weltberühmte Pulsnitzer Pfefferkuchen

Zuckerwaren. Spezialität: **Katzen.**

Besitzer: **Karl Dreißte,** langjähriger Herr dieses Platzes.

ff
 platze
 407
 gen
 reich.
 (Stadt
 llung
 Form.
 beim
 ttags
 merab
 n des
 Ver
 dem
 der
 Vogel
 Hotel
 uszug
 Richard
 ation
 inzug
 nigs
 roßes
 mans
 hante).
 (schen).
 Ball.
 Aktive
 dunkler
 4185
 Druff.
 vereim
 4181
 g des
 Uhr.
 ein
 he
 am
 asthof.
 gräber.
 platz.
 no.
 Ball.
 rei
 ff
 5.50
 5.00
 6.00
 3.50
 0.60
 ine
 anders
 d und
 Leber
 mann.

in die Stille nicht lassen sehen. Jeder Wirt hat auch hauptsächlich den Räucher zu warnen. Auch soll in keiner Wohnung oder anderen Gebäuden keine Röhre durchaus auf keinen hölzernen Kamm oder auf Holz gelehrt werden, wo es nicht Feuerfeste ist, nach ergangenen Mandate nicht mehr geschadet werden. Und soll drei Ellen um die Feuerstelle herum nichts liegen haben." (Fortsetzung folgt.)

Etwas über Frauen.

4 Punkt, Dämonenverkauf an den Erbherrn für 5 gr betreffend, ist in bis wohl zu ferner Erkundigung angelegt worden.
 5 Punkt, Das Spinnen wären nur Hängler und Hausgenossen schuldig. Auch das Beschlachten.
 6 Punkt, werde nur von den Hänglern und Hausgenossen begehrt.
 7 Punkt, Wache betreffend, ist zu ferneren Erkundigung ausgesetzt worden.
 8 Punkt, auch die Interzessionen zu Bühlshof bei Ausrottung des Erbherrn, dessen Söhne und Tochter, ein Vaters, Hängern, Eltern und dergleichen Aktualien etwas aus guten Willen ohne Bezahlung hergegeben, so wollen Sie sich auch dessen Hinsicht auf angelegenen Fall nicht verweigern.
 „Gelehen zu Preußen den Sechsten August Anno 1629.
 L. S. Hanns Veitnich Rath zu Glasbaumum Alexander Haber Dr. von Schönberg Bühlshof als Bestand als Bestand
 Als Junge unterschrieben:
 L. S. Nicolaus Voigt, Jacobus Lucas, Schulmeister zu Grumbach, Wofarst 1. May 1713 für Danzig Dietrich von Schönberg und Georg von Schönberg durch August Trombold, Hochlich Min. Not. Publikars.“

2. Schönberg befreit. Sie bitten, 14 Tage bis 3 Wochen mit den zum Bau gehörigen Proben genählich verschont zu werden. Der Erbherr beruft sich auf das Erbbuch von 1629. Die Interzessionen berufen sich auf die gerichtliche Willkür, daß wir schon nach der Churf Landesconstitution und dem Erbherrn die Kaufproben zu dem überzehlten Mitterteig zu leisten verbunden, dennoch beides tanquam consensu odioso derogiert restringirt werden müße, ut quom minimum subditi graventur, da 2 seit 1629 kein dergleichen Quapbau zu Willshof vorgegangen und wir unter Lindemogen zu solchen Dänen erkennen, „buzumahl das Subditen Willshof zu unterschiedenen malen genählich abgehand und in Rache gelegt worden“, etlichen mal auf, Schug und die Moderation solcher Bauarbeiten Wir sind Bauholz zu holen verpflichtet, doch nachdem es bewaldrechtigt u. beschlagen worden, dann das „Baltshof“ können wir auf unter kleinen Wogen u. mit dem geringen Budget kaum erschleppen. Preußen wir ihn doch dann auch kein Feuerholz herein. Sie hätten nur Holz zu Rüderten, wie Interzessionen, zu streppen, Säulen u. dergl. herbeigebracht. Hühnerholzer u. Hühnerholzer hätten sie unbeschlagen aus dem Walde geführt, nie aber dergleichen große Bauholzer wie jetzt (Wag: 30 Ellen lang, 3-4 Ellen dick). Auch sollen sie 200 Mark von Kauf geschätzte Dänne aus dem Dippoldiswaldischen Walde unbeschlagen herbeischaffen. Bitte um Schug 7. Aug. 1695. Termin findet am 28. Aug. 1695 auf dem Hauptplatze in Willshof in der auf die Dreifönigke Wache gehenden Waldstraße halt.

Die Sündel bringen den Gang der Irrungen vor. Das rauhe Holz, welches in die 30 Ellen und in den Umkreise in die 5 bis 4 Ellen Dike sei, anzuführen, fühlen sie sich auch eingedenk ihres schlechten Zugewinns und kleiner Wägen, nicht verpflichtet. Bitte um Schug Dietrich von Schönberg weiß alles mit dem Erbherrn für und meint, da seit Verlehen des Erbherrn 1629 kein Dampbau auf dem Mitterteig vorgefallen sei, hätten die Interzessionen Urlaub, Gott zu danken, „daß bei dem Hr. 1686 in Südlichen Willshof entstandenen großen Brande wie auch vorherigen Kriegzeiten der Mitterteig von Feuertif fe dadurch mit hauptsächlichlichen Brandstücken bis dato verbrannt worden.“ Die Sündel hoffen in einer 2. Eingabe gerecht fürfüßl. Gnade wie 4. Apr. 1644.)

Die Gutsverhältnisse und die Interzessionen haben sich prinzipalim verglichen und zur Confirmation eingeschoben. Das Bauholz aus der Strub soll, da die Strub ganz nahe und nicht eine halbe Stunde von meinem Mitterteig gelegen, der Weg dahin auch alle Zeit hart und gut ist, in jeder Form angefahren werden, das Holz aus anderen Wäldern (200 Stämme aus Dippoldiswalder Wäldern) soll bewahrt rechtigt sein.

1) Nach Fundament von Schenkung an Willshof und Hof, Schenkung bezieht von den Kesseln, „Kesseln“, „Kesseln“, wie auch „Kesseln“ zur Umgestaltung der Wälder. Da sie sich besten verhalten, soll von Schönberg für rechtlich angesehen und in der Wälder, die Wälder der Interzession unter Schenkung soll das Urrecht, von 1629 „den Bauarbeiten, mit den Wäldern und der Dänne mit, zum Mitterteig nicht zur Verrechnung der Wälder, und Bauarbeiten angesehen, die Interzessionen für zu lassen und mit solchen Wäldern zu versehen. Zuerst, am 4. April 1644. P. St. W. Loc. 13061.

Alle Beiträge und Aufschreiben sind zu richten „An die Reobaktion des Wogensblatt für Willshof.“
 Der Nachband des Subditen dieses Blattes ist mit mit genannter Reobaktion mit dem „Wogensblatt“ verbunden, „Wogensblatt“ ist dem Nachband überflüssig angeschlossen, auch eingeschlossen.
 Eschließung, unter Aufsicht des Beraters für Kammer, Schilling Willshof, Druck und Verlag von Arthur Neumann, Willshof.



Kr. 10. Feilgabe zum „Wochenblatt für Willshof und Umgebung.“ Juli 1914.

Des Ritterguts Kleinopitz Besitz an Grund und Boden vom XVI. bis XIX. Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

Vor 1580 muß sich der Kleinopitzer Erbherr eines Eingriffs in die Amtsgewaltigkeit schuldig gemacht haben. Welcher Art er war, ist nicht festzustellen. Ich vermute, es wird sich, wie schon früher einmal, um die Behauptung der Erb- und Obergerichte gehandelt haben. Küniger dem hatte der Müller in unerschöpflich in der Schlichtung nach geschick. Die Mühle war vom Amt wegen der Liebergriffe eingezogen worden. 1680 wird sie wieder zurück erstanden mit der ausschließlichen Verwaltung der Gerichts- und Verwaltungsgerichtsbarkeit zum Amt.)

Die neue Mitterteig war gemäß der Zugehörigkeit zu Kleinopitz zunächst nach Stetsdorf gefahrt. Etwa 1576 geschah die Ausparung nach Tharand.)
 1587 wird der Mitterteig besonders verkauft, nachdem schon ein Jahr vorher das Gut Kleinopitz in andere Hände übergegangen war. Der Besitz kommt nach Zahlung von 160 fl an den Nachfolger auf dem Mitterteig. Der Lehbrief von 1614) nennt noch zwei Mühlen als Besitztümer des Mitterteigs. Wann die Mitterteig vom Besitz des Mitterteigs getrennt wurde, steht nicht genau fest; man könnte annehmen, daß sie 1740 noch zum Gute gehört hat, da eine Abschrift einer Veranlagung von 1740 und Quittungen über 200 Thaler zahlbar gegen weitest Mitterteigkaufgebehr in dem Nachlaß eines Mitterteigbesizers um diese Zeit existieren.)

1) Schon Kimpel (Erbherr 1658-68) wollte aus einem Kaufbrief die Vergrößerung des Mitterteigs (Nr. 9, S. 34, K. 11).
 2) Küniger, Sammlungen zum 100-jährigen Bestehen der Provinz Sachsen, S. 175.
 3) Zeigt a. a. O.
 4) P. St. W. Loc. 8865, Justizarchiv Anno 1640, I. Teil, fol. 80 ff und Lehbrief, Kleinopitz im Jahre Dresden (L. Kl. A. D.), Lehbrief 1629-1733.
 5) L. Kl. A. D., Genl. und Genl. 1765-1802.

Eine weitere Besitzveränderung von Seiten des Mitterteigs erfolgte nach der Mitte des XVII. Jahrhunderts. In dieser Zeit herrschte ein gewisses Bestreben, Grund und Boden in großem Umfang zu besitzen, da die Größe des Besitzes zugleich eine gewisse Macht und ein gewisses Ansehen repräsentierte. Der Besitzer in dieser Zeit George Göße, Festungskommandant von Dresden, kam 1689 bereits eine Wiese an der Schloßbach) Wo diese Wiese gelegen haben mag, läßt sich nicht mehr genau bestimmen, vermutlich auf der Grenze zwischen Erbherr und Mitterteigsdorf. Der Hauptwerb erfolgte 1670 durch den Kauf des Erbgerichts zu Mitterteigsdorf mit den dazu gehörigen Stücken auf Mitterteigsdorf (Mitterteigsdorf). Das Gut war bisher im Besitz des kurfürstlichen Hauspostes Gengensch, der 1655 mit ihm und einer gedachten „Waisen Guse“ belehnt war. Die Qualität war kanzleirätlich. Der neue Besitzer wird mit einer Anzahl Privilegien wirtschaftlicher und rechtlicher Art ausgestattet.) Für die territoriale Entwicklung ist ein Privileg rechtlicher Art von Wichtigkeit, das später wieder von sich reden macht. Göße hatte um die Erlaubnis gebeten, auf des Lehngerichts Grund und Boden eine Anzahl Häuser zu bauen, deren Bewohner ihm Dienste leisten sollten. Abgeschlossen war der Besitz mit 500 Steuern, jedoch standen 250 in Decrement, d. h. wurden nicht voll gemietet, da auf der „Waisen Guse“, das Haus verschwand und das Stück jetzt Wiese war. Wirtschaftlich erweitert wurde der Besitz durch den Bau einer Mühle, die einen Schöffel Korn und 1 fl 18 gr ins Amt zu liefern hatte.) Der Besitz in Mitterteigsdorf trat mit Kleinopitz nie in eine wirtschaftliche Einheit, sondern wurde einem Käufer übergeben. (Fortsetzung folgt.)

L. Kl. A. D., Genl. u. Genl. 1661-1725.
 2) Göße, Lehbriefe 1629-1733.
 3) P. St. W. Loc. 8873, Acta Comm. Joh. Comm. Johann Eschertzen zu Kleinopitz u. a. a. O. 27. Nr. 2230, Nachschriften des Erbgerichts des Mitterteigsdorf bet.

Richard Wagners Abstammung von und verwandtschaftliche Beziehungen in Rührsdorfer Pfarrern.

1884.

Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
 * Geburtsort 1819 Sep. 28. * Geburtsort 1851 Jan. 21. 11 27.
 * Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.
 + Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.

Richard Wagners	Abstammung	Beziehungen
Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.	Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.

Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
 * Geburtsort 1819 Sep. 28. * Geburtsort 1851 Jan. 21. 11 27.
 * Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.
 + Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.

Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
 * Geburtsort 1819 Sep. 28. * Geburtsort 1851 Jan. 21. 11 27.
 * Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.
 + Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.

Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
 * Geburtsort 1819 Sep. 28. * Geburtsort 1851 Jan. 21. 11 27.
 * Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.
 + Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.

Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
 * Geburtsort 1819 Sep. 28. * Geburtsort 1851 Jan. 21. 11 27.
 * Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.
 + Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.

Sohn des Wagners, gestorben in Rührsdorf, 1854—1881.
 * Geburtsort 1819 Sep. 28. * Geburtsort 1851 Jan. 21. 11 27.
 * Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.
 + Geburtsort 1852 Mai 6. 11 8.

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf.

(Nachdruck verboten.)

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen.

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen.

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen.

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen.

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen.

Die hohe Ehrbarkeit erlaubt gegenwärtig aus guten Gründen nicht mehr, daß einer ohne weiteres seinen Namen ändern darf. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen. In der That ist es nicht ohne Interesse, die Gründe zu kennen, welche diesem Verbot zu Grunde liegen.

den Gaben kummern, mich und den Stumpen hinfinge ich
 ganz allein durch.
 Ich habe mich nicht von dem Stumpen hinfinge ich
 ganz allein durch.
 Ich habe mich nicht von dem Stumpen hinfinge ich
 ganz allein durch.



Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“.
 Verlag von R. v. Zitzewitz, Wilsdruff.



Die Wartende vor dem Fürstentum mit der italienischen Flagge.

Zur albanischen Krise
 albanischen Katholiken war es aber hauptsächlich
 der Herrscher, von dem sie sich nachhaken, und wenn
 sie die kirchlichen Anzeichen ausgeprägt hatten,
 wendeten sie sich an den Papst in Rom. Das gilt
 von Papst Pius X. ebenso wie von Pius XI. und
 von Pius XII. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln,
 daß die albanische Bevölkerung, die sich dem
 Papst zuwendet, nicht nur die katholische, sondern
 auch die orthodoxe Bevölkerung umfaßt. Die
 albanische Bevölkerung ist in der Hauptsache
 katholisch, und die orthodoxe Bevölkerung ist
 in der Hauptsache griechisch-orthodox.



Die Wartende vor dem Fürstentum mit der italienischen Flagge.

Die Wartende vor dem Fürstentum mit der italienischen Flagge. In den Wirbeln der albanischen Krise...
 Die Wartende vor dem Fürstentum mit der italienischen Flagge. In den Wirbeln der albanischen Krise...
 Die Wartende vor dem Fürstentum mit der italienischen Flagge. In den Wirbeln der albanischen Krise...



Die Wartende vor dem Fürstentum mit der italienischen Flagge.

In letzter Zeit ist es den albanischen Katholiken...
 In letzter Zeit ist es den albanischen Katholiken...
 In letzter Zeit ist es den albanischen Katholiken...

Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.

Humor
 Der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt,
 So muß der feste Glaube uns erheben.

Bedingte Freundschaft. Verteidiger für die Welt des Mannes! In ihrem eignen Interesse ist es dringend geraten, daß Sie mit der vollen Wahrheit sagen. Bedingte Freundschaft, wenn Sie wollen, aber verschweigend Sie mir nichts! — Bedingte Freundschaft, wenn Sie wollen, aber verschweigend Sie mir nichts! — Bedingte Freundschaft, wenn Sie wollen, aber verschweigend Sie mir nichts!

Durchschnitt. Der durchschnittliche Lebensmann...
 Der durchschnittliche Lebensmann...
 Der durchschnittliche Lebensmann...

Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.

Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.

Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.
 Die Welt im Bild. So ging es hin und her.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.

Kein Unfug, keine Zeit wird rechte Liebe trennen, denn Liebe nicht zu trennen.
 Wer da fällt, über den fällt alle Welt.
 Wer spät im Leben sich erhellen lernt, der hat den Schein der Ehrlichkeit vorwärts.
 Wenn auch der Mund dem Schicksal unterliegt, so muß der feste Glaube uns erheben.



Die Welt im Bild. So ging es hin und her.

Ein gemüthliches Heim.

Novell von Dr. P. Abel.



Ob nicht die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Einem kleinen Kinde, das die Welt nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Die Schone von der Welt nicht ist, die man nicht liebt, die man nicht liebt, die man nicht liebt...

Advertisement for 'Gewitternacht' by the author, featuring a decorative border and text.

Additional text or notes at the bottom right of the page.

Vertical text on the far right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.

Die blühende Krönung von Sarajewo hat den Willigen der ganzen Welt...



Die Braut der Krönung von Sarajewo...

Die Krönung von Sarajewo

Es war ein glücklicher Tag für die Stadt Sarajewo...



Der Bräutigam der Krönung von Sarajewo...

Die Krönung von Sarajewo war ein glücklicher Tag...

Die Krönung von Sarajewo war ein glücklicher Tag...



Die Braut und die Gäste der Krönung...



Der Bräutigam der Krönung von Sarajewo...

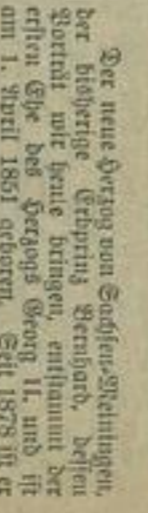
Die Krönung von Sarajewo war ein glücklicher Tag...



Sarajewo, die Hauptstadt Bosniens.

Der Chronwechel in Meiningen.

Die neue Regierung von Meiningen...



Der neue Herrscher von Meiningen...



Die Gäste am Hochzeitstisch...

Die Krönung von Sarajewo war ein glücklicher Tag...

Die Krönung von Sarajewo war ein glücklicher Tag...

Reinhold Schönfelder

Inhaber Oskar Schönfelder

Beerenwein- und
Eigene Spiritusbrennerei
und Wein-Großhandlung

Gegründet im Jahre 1792



Hirschfelde in Sachsen

Prämiiert in ZITTAU 1902 mit der goldenen Medaille
Höchste Auszeichnung in dieser Branche

Obstweinfabrik
Eigene Dampf-Destillation
und Likörfabrik

Fernsprech-Anschluß 20

Preisverzeichnis April 1914

Ohne Verbindlichkeit. Durch diese Preisliste treten alle früheren außer Kraft
Qualität hervorragend Täglich einlaufende Anerkennungschriften

Obst- und Beerenweine

pr. 10-Liter-Korbflosche exkl.	pr. 10-Liter-Korbflosche exkl.
Apfelwein, herb . . . M. 2.80	Obst-Ingbeer . . . M. 5.00
Apfelwein, süß . . . M. 3.30	Stachelbeerwein . . M. 5.50
Heidelbeerwein . . . M. 4.50	Erdbeerwein m. L. Aroma M. 6.50
Johannisbeerwein . M. 5.50	Frucht-Wermut . . . M. 6.00

Frucht-Dessert-Getränke (Spezialitäten)

pr. 10-Liter-Korbflosche exkl.	
Marke O. R. (früher Obst-Ruster) II. Sorte	M. 4.20
Marke O. R. (früher Obst-Ruster I. Sorte	M. 6.00
Marke F. P. (früher Frucht-Portwein)	M. 6.00
Marke F. M. (früher Frucht-Malaga)	M. 6.00
Hiffka (gesetzlich geschützt)	M. 7.00

Alkoholfreie Getränke und Fruchtsäfte

(Wird auch in 5-L.-Korbfloschen abgegeben) pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. 10-L.-Korbfl. exkl.	
Limetta, hochfein	M. 1.10 . . . M. 9.00
Himbeersirup mit 10 % Kirschsafft	M. 1.40 . . . M. 12.50
Zitronensirup	M. 1.20 . . . M. 10.00
Erdbeersirup	M. 1.25 . . . M. 11.00
Limonadensirup mit Himbeergeschmack und Kirschsafft, künstlich gefärbt	M. 1.00 . . . M. 8.00

Diverse Spirituosen und Einfache Liköre

(Wird auch in 5-L.-Korbfloschen abgegeben) pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. 10-L.-Korbfl. exkl.	
Alter Branntwein (früher alter Korn)	M. 1.10 . . . M. 9.00
Kirsch, Kümmel, Pfefferminze	M. 1.10 . . . M. 8.50
Peraliko, Eberesche, Preiselbeere	M. 1.10 . . . M. 8.50
Anis, Himbeere, Zitrone	M. 1.10 . . . M. 8.50
Feinbitter, Wachholder, Nelke	M. 1.10 . . . M. 8.50
Nordhäuser, ff. alter	M. 1.20 . . . M. 10.50
Hirschfelder, ff. ganz alter	M. 1.40 . . . M. 11.50

Kognak, Rum, Arrak

gut abgelagert und vorzügliches Aroma	
pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. Glas	
Ei-Creme	M. 2.30
Jamaika-Rum, Verschnitt	M. 4.10
Kognak, Verschnitt	M. 2.10
Arrak, Verschnitt	M. 2.60
Kognak, Verschnitt*	M. 2.60
Arac de Batavia, Verschnitt	M. 4.10
Kognak, Verschnitt**	M. 3.50
Rum, ff. Verschnitt	M. 2.60

Echte Südweine

5-L.-Korbfl. exkl. 10-L.-Korbfl. exkl.	
Levante-Malvasier	M. 6.50 . . . M. 13.00
Samos	M. 7.00 . . . M. 14.00
Muskat	M. 7.00 . . . M. 14.00
Malaga	M. 7.50 . . . M. 15.00
Vino Vermouth „Extra“	M. 5.50 . . . M. 13.00

Feinste Tafel-Liköre

pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. Glas	
Stonsdorfer, ff.	M. 1.35
Kalmus, ff.	M. 1.50
Feinst. Kräuterbitter	M. 1.50
Pfefferminz-Likör	M. 1.60
Rosen-Likör	M. 1.60
Vanille-Likör	M. 1.60
Ingber-Likör	M. 1.60
Waldmeister-Likör	M. 1.60
Kakao-Likör	M. 1.60
Leuchtkäfer-Likör	M. 1.70
pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. Glas	
Allsch-Likör	M. 1.60
Bergamotte-Likör	M. 1.70
Echter Kräuter-Likör	M. 2.10
Dr. Bergolt-Bitter	M. 1.70
Kartäuser-Likör	M. 2.30
Kloster-Likör	M. 2.30
Berl. Oetreidekümmel	M. 1.70
Schönfelders Spezial-Bitter	M. 1.85
Cherry Brandy	M. 2.30

Punsch-Essenzen etc.

pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. Glas	
Orog-Essenz, einfach	M. 2.10
früher Korn-Essenz	M. 1.70
Orog-Essenz, ff. alter	M. 1.90
pr. 1/2-Liter-Flasche inkl. Glas	
ff. Punsch-Extrakt	M. 2.10
Schimmer-Punsch, mild angen. Geschm.	M. 2.60

VERSANDBEDINGUNGEN: Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme per Bahn, Fracht zu Lasten des Empfängers, in 10-Liter-Korbfloschen und Fässern. Bei Bestellung bitte die Adresse recht deutlich und die Empfangsstation mit anzuführen. Bei Abnahme größerer Quantitäten werden besondere Vereinbarungen getroffen.
Hochachtend REINHOLD SCHÖNFELDER

Jacobs-Druckerei G. m. b. H., Dresden, Hoffmeisterstraße 46

Verkaufsstelle:

Bruno Reck, Wilsdruff.

Die Tragödie
ganz und bei dem
auf die Höhe
ganz und bei dem
auf die Höhe
ganz und bei dem
auf die Höhe

ganz und bei dem
auf die Höhe
ganz und bei dem
auf die Höhe
ganz und bei dem
auf die Höhe

Preisverzeichnis April 1914

Verlag des Vereins der Buchhändler in Wilsdruff

Bruno Reck Wilsdruff

Inhaber: Herr Schulze

Bismarckstr. 10

Wilsdruff

für

Bi
Rauffbe
bei

3
Niederan
Anliefer
Jahre 1
zur Ein
listen fü
füllt un
Probete
zureiche
Bewerbe
3

§§
namentl
wege dur
§§ 12 u

1
Nicht
Das
Doch
Riech
Und
So
Und

Der
Aufenthalt
Die
mit neuen
den Wän
Der
auf Bänge
„Sittlich
Der
Antrag auf
Schwed
Tod
Nachrichten
zusammenge
Der
erhalten den
genötigen
In
heiligen Str
Der
genommen
Der
Präsidenten
Das
worden
Der
Beteiligung
Das
und Sonntag
Auf
Sonntag deut
Heute
Verde
Wettra
und Verdiktum

Sonnenaufg
Sonnenunte
1608 Sch
Königin K
Büch geb. —

Sonnenaufg
Sonnenunter
1804 Ja
er Karl
Admiral
Albrecht v. Grä

Wilsdruff im April 1914